

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amstliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenblatt „N.G.Z.“, „Sonntag“, „Illustrierte N.G.Z.“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“, „Eigener Radiodienst“.

Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.



Kath. N.G.Z. ILLUSTRIERTE

N.G.Z.-Sonntag
N.G.Z.
ILLUSTRIERTE

Verlag: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Schützenstraße 24.
Katholisch-Christliche, Politisch-Konto Adm. 41 500.

Nr. 190

Eigener Radio-Dienst

Neuß, Samstag, 15. Juli 1933 (Apostel-Teil.)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß 60. Jahrgang

30 neue Gesetze:

10stündige Sitzung des Reichskabinetts.

Wichtige Gesetzgebung beschlossen. — Neubildung von Parteien unter Strafe.

Berlin, 14. Juli. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Gesetz über das Reichskonkordat. Das Reichskabinett nahm den Gesetzentwurf einstimmig an. Der Reichskanzler sprach dem Reichskanzler von Papen seinen und des Kabinetts besonderen Dank für die erfolgreiche Verhandlungsführung aus. Der Reichsminister des Innern wird ermächtigt, die zur Durchführung des Reichskonkordats erforderlichen Vorschriften zu erlassen. Der Inhalt des Reichskonkordats darf nicht veröffentlicht werden, bevor der Vertrag unterzeichnet ist.

Das Reichskabinett begann heute seine Sitzung bereits um 11 Uhr vormittags. Verabschiedet wurden ein Gesetz über die Einziehung von Volks- und Staatsfeindlichen Vermögenswerten, ein Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit, ferner ein Gesetz, das die Neubildung von politischen Parteien unter Strafe stellt, und ein Gesetz über die Zulassung öffentlicher Spielbanken. Eine solche ist für Baden-Baden vorgesehen. Die Verwendung der Einnahmen aus dieser Spielbank darf nur zu gemeinnützigen Zwecken erfolgen. Das Reichskabinett stimmte heute vormittags ferner einem Vorschlag des Reichsministers des Innern zu, wonach für den Fall einer Befragung des Volkes neue gesetzliche Bestimmungen zu erlassen sind.

Einstimmig wurde das Gesetz über das Reichskonkordat mit dem Vatikan angenommen. Bei dieser Gelegenheit sprach der Reichskanzler dem Reichskanzler von Papen seinen und des Kabinetts Dank für die Führung der Verhandlungen aus. Der Reichsminister des Innern wurde ermächtigt, die zur Durchführung des Reichskonkordats erforderlichen Vorschriften zu erlassen. Der Inhalt des Konkordats wird, wie bereits mitgeteilt wurde, erst veröffentlicht werden, wenn der Vertrag unterzeichnet ist. Ferner fand der Gesetzentwurf über die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche Annahme.

Es fanden dann eine ganze Anzahl von Gesetzentwürfen zur Beratung, die sich auf wirtschaftspolitische Fragen beziehen. So verabschiedete das Kabinett einen

Gesetzentwurf über eine scharfe Aufsicht der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft, ein Gesetz über die Einschränkung der Verwendung von Maschinen in der Zigarrenindustrie, über die Errichtung von Zigarrenfabriken und über die Minderung der Kartellverordnung. Ebenso fand Annahme das Gesetz über die Übertragung und Minderung der Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung. Seine Aufgaben werden zum Teil auf das Reichsministerium für Ernährung übergehen. Von Bedeutung ist ferner das Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zum Schutz des Einzelhandels vom 12. Mai 1931, das Gesetz zur Gleichstellung des Aufstiegs der Post für deutsche Industrieunternehmen und zur Minderung des Industriebankrotts vom 31. März 1931. Ferner wurde der Gesetzentwurf über die Postabfindung an Bayern und Württemberg erledigt. Außerdem wurden verabschiedet die Richtlinien für die Vergebung öffentlicher Aufträge, das Gesetz über die Schaffung neuer Bauernstellen, ein umfangreicher Gesetzentwurf über Maßnahmen für das neue Getreidewirtschaftsjahr. Auf dem Gebiet der Reichspflege ist die Verabschiedung eines Gesetzes zur Ergänzung und Minderung der Vorschriften über Miet- und Pachtverhältnisse und die entgeltlichen Bestimmungen über die Zulassung von Rechts- und Patentanwälten herbeizuführen.

Ein Gesetz sieht die Einschränkung der Verwendung von Maschinen in der Zigarrenindustrie vor. Diese Einschränkung soll in den deutschen Zigarrenindustriegebieten vielen Tausenden von Arbeitnehmern wieder Arbeit schaffen. Die Sitzung des Reichskabinetts war erst gegen 23.45 Uhr zu Ende. Von den Gesetzentwürfen ist der wichtigste wohl der des Reichsfinanzministers über umfangreiche Steuererleichterungen.

Staatssekretär Reichardt sollte über diesen Gesetzentwurf gestern abend um 8.20 Uhr über alle deutschen Sender sprechen. Das zeigt, welche Bedeutung diesem Gesetzentwurf zugemessen wird. Da die Kabinettsitzung um diese Zeit aber noch andauerte, fiel der Vortrag des Staatssekretärs Reichardt aus.

Es dämmert allenthalben.

Stimmungswandel auch in Holland?

Amsterdam, 15. Juli. Allmählich scheint sich auch in Holland ein gewisser Stimmungswandel Deutschland gegenüber durchzusetzen. Die letzten Reden des Reichskanzlers, des Reichsinnenministers und des Reichswirtschaftsministers haben dort, namentlich was die holländische Wirtschaft anbelangt, großen Eindruck gemacht. Man muß wissen, daß die nationalsozialistische deutsche Wirtschaftspolitik in Holland mit sehr großem Mißtrauen betrachtet wurde. Erst unter dem Eindruck der letzten Reden nahen sich auch im benachbarten Niederlande die Zeichen dafür, daß man dem westlichen Nachbarn gegenüber sich einer gewissen Objektivität befleißigt.

Die katholische Zeitung „De Maasbode“ scheint die Befehle geschlagen zu haben. Er beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der deutschen Wirtschaftspolitik und stellt fest, daß Deutschland offenbar grundsätzlich bereit sei, im Interesse des wirtschaftlichen Aufbaus der Welt mit anderen Ländern zusammenzuarbeiten. Wenn die deutsche Regierung allerdings zur Vorbedingung mache, daß sie zunächst einmal Ordnung in eigenen Hause schaffen müsse, so sei das nur ein Beweis dafür, wie ernsthaft und wie wichtig die neue deutsche Regierung an die Bearbeitung der gewaltigen Probleme gehe. Der „Maasbode“ fährt fort, Deutschland könne vorläufig selbstverständlich nicht so sehr auf die baldige Wiederherstellung des internationalen Handels vertrauen. Die Erfolge der Weltwirtschaftskonferenz seien auf diesem Gebiete nicht gerade ermutigend. Wenn Deutschland daher alles zunächst daransetze, seinen Binnenmarkt zu stärken, so sei dies nicht etwa nur eine Einsicht, die aus dem Verlangen der Weltwirtschaft komme, sondern eine Notwendigkeit, den deutschen Arbeitern und Angestellten wieder Beschäftigung zu verschaffen und den ungeheuren Druck eines Arbeitslosenheeres von mehr als fünf Millionen Menschen zu lindern.

Die deutsche Regierung handle dabei nach dem Grundsatz, sich zunächst mit der Wirtschaftspolitik Hollands zu identifizieren. Unbedingt vernünftig und von unwiderstehlicher Logik sei jedenfalls die nationalsozialistische These, daß jede Wirtschaftspolitik zuerst einmal den materiellen Bedürfnissen des eigenen Volkes Rechnung tragen müsse.

„Schmachvoll und dumm“.

Katholische „Neue Zeitung“ gegen Lügenhege der Wiener Sensationspresse.

Wien, 15. Juli. Die jungkatholische „Neue Zeitung“ gibt der in bürgerlichen Kreisen weit über die Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung hinaus herrschenden Empörung über die Lügenhege und hebräische Berichterstattung der

Wiener Sensationspresse Ausdruck. Das Blatt schreibt u. a.: Was sich die Wiener Hegepresse in den letzten Tagen wieder an neuen Verbrechen und Gemeinheiten geleistet hat, ist unbefriedigend. Ueber die Entwicklung in Deutschland wird derzeit gelogen, daß die Rotationsmaschinen besten müssen. Es ist bezeichnend, mit ansehen zu müssen, wie sich auch das christliche Volk Österreichs diese Trugwalze über die Köpfe und Hirne gehen läßt. Da werden in Prag und Wien Raiffeisenhäuser Telegramme aus Berlin, Düsseldorf, Hamburg, München usw. fabriziert, die, wenn auch nur ein Wort davon wahr wäre, natürlich nicht die deutsche Grenze hätten hinter sich bringen können. Wer dann gegen diese Art widerwärtiger Journalistik etwas einzuwenden hat, wird kurzverhandelt zum Nationalsozialisten gemacht oder gar zum „Kumpen von Mördern“ gestempelt.

Die „Neue Zeitung“ berichtet hierauf, daß kürzlich ein österreichischer Priester, der dem nationalsozialistischen Deutschland mit ehrlicher Sympathie gegenübersteht, nach Deutschland gefahren war, um sich an Ort und Stelle über den „Kulturkampf“ zu informieren. Dieser Priester habe jetzt geschrieben, daß seine Befragten durchaus befriedigt seien.

Wir fragen uns nun, erklärt die „Neue Zeitung“, was hat das katholische Österreich für ein Interesse daran, die Greuelnachrichten der jüdisch-marxistischen Journaille zu glauben und sich in Lug und Trug hintreiben zu lassen, aus dem eines Tages zu erwachen kein Vergnügen sein kann?

Ist es nicht viel besser, im eigenen Hause staatlich, kulturell, wirtschaftlich gründlich Ordnung zu machen und mehr auf die nachahmenswerten Verdienste zu blicken, einer gigantischen Aufgabe Herr zu werden? Die Greuelnachrichten der Wiener Schandpresse zu glauben ist schmachvoll und dumm.

Schwarzweißrot und Latentkreuzflagge auf dem französischen Außenministerium.

Paris, 14. Juli. Aus Anlaß des französischen Nationalfeiertages hat heute vormittags eine Parade statt, die der Präsident der Republik und die Mitglieder der Regierung im Beisein des diplomatischen Korps auf dem Place vor dem Louvre entgegennahm.

Traditionsgemäß sind auf dem Gebäude des französischen Außenministeriums die Fahnen sämtlicher Länder aufgezogen, die durch diplomatische Missionen in Frankreich vertreten sind. Unter diesen Fahnen befinden sich zum ersten Male die schwarz-weißrote und die Latentkreuzflagge. Auch auf dem Gebäude der deutschen Botschaft sind anlässlich des französischen Nationaltages die beiden Fahnen gehisst.

Die Luftarmee nahm an der Parade teil. 90 große Bombenflugzeuge und 10 Jagdflugzeuggeschwader kreuzten in 500 Meter Höhe über Paris und über dem Festplatz.

„Die Versprengten.“

Beim Ausbruch der französischen Revolution sind damals viele französische Adelige teils aus ihrer Heimat vertrieben worden, teils aus Frankreich geflohen, weil sie fürchteten, daß sie nicht nur ihren Besitz, sondern auch ihr Leben verlieren. Diese Befürchtungen haben sich im Verlaufe der großen Umwälzung als durchaus stichhaltig erwiesen. Die meisten von ihnen siedelten sich damals in den Niederlanden oder auch in England an; viele aber auch haben sich nach Deutschland gewandt, namentlich nach Koblenz, wo sie ansässig wurden. Ein Teil von ihnen kehrte nach der napoleonischen Amnestie, die im Jahre 1799 erfolgte, wieder nach Frankreich zurück. Man nannte sie in Frankreich die „émigrés“. Carrauns hat im Jahre 1910 eine „Geschichte der französischen Emigranten“ herausgegeben, deren Studium darüber belehrt, daß die Länder, die nach der nationalsozialistischen Revolution aus Deutschland Emigranten bezogen haben, wahrscheinlich nicht so viel Glück mit ihrem Zuwachs haben werden, als die damals beteiligten Länder.

Es ist keine Frage, daß viele sich heuer von Deutschland abgewandt haben, weil sie fürchteten, daß in Deutschland ähnliche Dinge bevorstehen würden, wie etwa bei der großen französischen Revolution, die ewig ein Schandfleck in der Weltgeschichte bleiben wird.

Unverantwortliche Journaille hat schon beizeiten dafür gefordert, daß man für den Fall der nationalsozialistischen Revolution Dinge in den Bereich der Möglichkeit stelle, die tatsächlich zu einer Flucht aus Deutschland hätten Anlaß sein können, wenn die Wahrheit geworden wären. Aber heute ist es schon so, daß viele der aus Deutschland Geflohenen einsehen, daß es gar nicht eilig mit ihrer Flucht gewesen wäre; darüber lesen wir im „Berliner Tageblatt“ einen Artikel, der besonders aufschlußreich sein mag, nicht nur, weil er gerade im „Berliner Tageblatt“ abgedruckt erscheint. Wir lesen da u. a.:

„Die sogenannten „März-Emigranten“, die es vorgezogen haben, die nationale Revolution und das Werden des neuen Staates vom Auslande her anzusehen, führen in den großen Städten der südlichen und westlichen Nachbarländer Deutschlands eine wahrhaft bedauernde Existenz als Kostgänger „bemittelter Freunde“ und als wenig beliebte Schnorrer bei politischen und staatlichen Organisationen. Die Mißstimmung der Gastgeber gegen die ungeliebten Flüchtlinge, die zunächst vielfach recht arrogant aufgetreten sind, wächst von Tag zu Tag, und der Schein der falschen Märtyrer-Kronen, mit denen sich viele von ihnen zunächst schmücken zu können glaubten, verblasst nur zu rasch. Viele der Emigranten scheitern bereits sehnüchlich wieder über die Grenze zurück. In dem vergeblichen Bestreben, sich bei der deutschen Regierung einen weichen Fuß zu machen, sind sie eifrig bemüht, freiwilige und unerbetene Spießdienste zu leisten und ihre Leidensgefährten nach politischen „Wichtigkeiten“ anzufragen; sie versuchen dann, die so erworbenen Kenntnisse eifrig an deutsche Partei- und Postgeheimnisse weiterzugeben.“

Aus dieser geradezu höllischen Atmosphäre der Emigration steigen dann auch — das ist nicht weiter verwunderlich — wie aus einem Sumpfe üble Gassen und Dünste hervor. Viele der Emigranten versuchen, ihre Minderwertigkeitsgefühle in pamphletistischen Angriffen gegen ihr Heimatland abzureagieren. Es ist ein überaus peinliches Geschäft, sich mit diesen Pasquillen der versprengten Heimatlosen beschäftigen zu müssen. Aber es ist notwendig, sich diesem Geschäft zu unterziehen: schon deshalb, damit im Auslande keine falschen Vorstellungen von der Bedeutung und Gültigkeit jener unmaßgeblichen Äußerungen unverantwortlicher und kenntnisloser Flüchtlinge entstehen.

Wenn beispielsweise ein Mann wie Philipp Scheideemann an dieser Tage in einem Artikel der „New-York Times“ die neue Regierung in denkbar gehässiger Weise beschimpft und dabei von den Führern des neuen Deutschlands als von Verbrechern und geistig Minderwertigen spricht, so kann man wohl nur sagen, daß solche Äußerungen den Schreibern in den Augen aller anständigen Menschen endgültig richten müssen. Man wird nur bedauern können, daß ein Blatt von Rang und Namen, veranlaßt durch Sensationshagerei, seine Spalten für dergleichen Schmutzereien hergibt. Wenn Alfred Falk, einstmals Geschäftsführer jener unglückseligen „Republikanischen Beschwerdestelle“, im „Messager d'Alsace“ die „Flüchtlinge“ vor dem Kauf reichsdeutscher Zeitungen warnt — jeder Franc, den der Flüchtling dafür ausgibt, unterstügt mindestens indirekt das fluchbeladene System Hitler und seine Trabanten“, so heißt es da — so kann man über diesen kindischen Eifer, die Emigranten von der Verührung mit der Heimat fernzuhalten, eigentlich nur lächeln. Und wenn schließlich Alfred Kerr in der Pariser Wochenschrift „Les Annales“ seinen billigen Witz an den jetzigen Führern des Reiches übt und die Masse des Volkes, die hinter ihnen steht, verächtlich macht, um dann in einer ebenso launigen wie verlogenen Weise seine Verbannung — so nennt er seine Flucht, so ist es wohl am besten, diesen Ausführungen eines Möchtegern-Märtyrers keine übertriebene Beachtung zu schenken. Denn in ein paar Monaten, spätestens in wenigen Jahren, wird das Gauseln der Versprengten ja doch endgültig in alle Winde zerstreut und vergessen sein — aber Deutschland, das von ihnen geschmähte Vaterland, wird leben!

Der deutsche Gruß. / Beim Deutschland-Lied und Horst-Wessel-Lied. — Grußpflicht der Beamten.

Berlin, 14. Juli. Der Reichsminister des Innern hat folgendes Rundschreiben an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen gerichtet:

„Es ist allgemein Übung geworden, beim Singen des Liedes der Deutschen und des Horst-Wessel-Liedes (erste Strophe und Wiederholung der ersten Strophe am Schluß) den Hitlergruß zu erweisen ohne Rücksicht darauf, ob der Grüßende Mitglied der NSDAP ist oder nicht. Wer nicht in den Verdacht kommen will, sich bewußt ablehnend zu verhalten, wird daher den Hitlergruß erweisen.“

Nach Niederlegung des Parteistaates ist der Hitlergruß zum deutschen Gruß geworden.

Berlin, 14. Juli. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat an die obersten Reichsbehörden, die Reichsstatthalter und an die Landesregierungen folgendes Schreiben gerichtet:

„Nachdem der Parteienstaat in Deutschland überwunden ist und die gesamte Verwaltung im Deutschen Reich unter der Leitung des Reichskanzlers Adolf Hitler steht, erscheint

es angebracht, den von ihm eingeführten Gruß allgemein als deutschen Gruß anzuwenden. Damit wird die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Führer auch nach außen hin klar in Erscheinung treten.“

Die Beamtenpflicht muß auch hierin dem deutschen Volke vorangehen. Deshalb und um eine gleichmäßige Übung innerhalb der Behörden zu gewährleisten, bitte ich, für Ihren Geschäftsbereich anzuordnen:

1. Sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter von Behörden grüßen im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen durch Erheben des rechten Armes.

2. Beamte in Uniform grüßen in militärischer Art; wenn sie keine Kopfbedeckung tragen, grüßen sie durch Erheben des rechten Armes.

3. Es wird von den Beamten erwartet, daß sie auch außerhalb des Dienstes in gleicher Weise grüßen.

Für meinen Geschäftsbereich habe ich dementsprechende Anordnungen getroffen.

„Wir wollen und brauchen Frieden.“ / Göring in Essen.

Essen. Aus Anlaß der Anwesenheit des Ministerpräsidenten Göring war die Stadt gestern festlich geschmückt. Nach 10 Uhr wurde der Ministerpräsident an der Stadtgrenze von Gauleiter Staatsrat Terboven, Oberbürgermeister Reihmann-Groner und zahlreichen Behördenvertretern empfangen. Er fuhr durch die nach ihm benannte Straße zum Adolfs-Hitlerplatz, wo die Wehrverbände und die Polizei aufgestellt waren. Eine ungeheure Menschenmenge hatte Platz gebildet. Hier ließ Oberbürgermeister Reihmann-Groner den Ministerpräsidenten willkommen heißen. Er verlas die Ehrenurkunde der Ernennung Görings zum Ehrenbürger. Nach der Begrüßung durch Gauleiter Staatsrat Terboven ergriff der Ministerpräsident das Wort. Er dankte für die hohe Ehrung. Er sprach dann von dem harten Kampf, von der Hingabe und Opferbereitschaft für das neue Deutschland, die es in Essen, besonders in den Arbeitervierteln, gegeben habe. Der Ministerpräsident erinnerte an die Tage des Kampfes in Essen, an dem er selbst beteiligt war. Er würdigte die Tat Adolf Hitlers, ein einiges Deutschland zusammenzuschließen. Das Beste, Vaterlandsliebe, Aufopferung und Hingabe für das Volk habe die deutsche Klust geschlossen. Überall in Deutschland sehe man heute dasselbe: Menschen, die wieder hoffen und glauben. Man wolle die Deutschen jetzt einen in dem sicheren Bewußtsein, daß nur die Existenz des Volksgenossen die eigene Existenz gewährleistet. Nach langem Kampf wolle man jetzt das Schwert in die Scheide stecken und anpacken und arbeiten am Aufbau des Vaterlandes. Vergeßt aber niemals, rief der Ministerpräsident aus, daß das Schwert an die Seite gehört; denn wollen wir Frieden haben, müssen wir auch das Schwert

haben, und wenn man dieses Schwert gestohlen hat, wenn es zerbrochen ist, dann bricht auch der Frieden entzwei. Deutschland wolle Frieden, was man gerade an der einstigen Waffenschmiede des Deutschen Reiches erkennen könne, wo jetzt andere Dinge geschaffen würden. Deutschland werde nicht ruhen, um andere Völker zu überfallen. Deutschland brauche den Frieden und kein Teil notwendiger wie das Land der roten Erde. Aber gleichberechtigt mit anderen Völkern begehren wir zu leben und zu arbeiten. Wir wollen nicht den Frieden anderer bedrohen, wollen aber auch nicht, daß unser Friede bedroht wird. Laßt uns die Welt in Frieden, dann werde sie erkennen, daß das deutsche Volk nicht nur ein kämpferisches, sondern auch das arbeitssame Volk der Welt sein wird. Ministerpräsident Göring schloß mit Wünschen für die Stadt Essen und dankte noch einmal für die große Ehrung. Ein Gedanke und ein dreifaches Sieg-Geiß galt dem Kaiser des Deutschen Reiches und die riesige Menschenmenge stimmte das Horst-Wessel-Lied an.

Der preussische Ministerpräsident und Luftfahrtminister, der nach Beendigung der Essener Feierlichkeiten mit dem Flugzeug zur Reichshauptstadt startete, hat mit seiner dreimotorigen Ar-52-Maschine eine Rekordfahrt geleistet. Er verließ Essen 14.20 Uhr und landete punkt 16 Uhr in Berlin-Tempelhof. Er hat also die 455 Km. lange Strecke mit einer Stundengeschwindigkeit von 275 Km. durchflogen. Eine flugplanmäßige Verkehrsmaschine benötigt drei Stunden und fünf Minuten.

Vereinbarung NSDAP. — Zentrum.

Berlin, 15. Juli. Wie das DZ-Büro meldet, wurden zwischen den Beauftragten der NSDAP. und des Zentrums folgende Vereinbarungen getroffen:

Der Verbindungsmann der ehemaligen Zentrumsfraktion im Reichstage, Dr. Gaeßler, wird in die Reichstagsfraktion der NSDAP. als Hospitant aufgenommen. Das gleiche erfolgt hinsichtlich des Verbindungsmannes der ehemaligen Zentrumsfraktion im Preussischen Landtag, Dr. Graß, der als Hospitant in die nationalsozialistische Preussenfraktion übernommen wird.

Was die weitere Aufnahme von Mitgliedern der ehemaligen Zentrumsfraktionen im Reichstag und Preussischen Landtag als Hospitanten in die entsprechenden nationalsozialistischen Fraktionen anlangt, so fanden am Freitag darüber wiederum Verhandlungen zwischen den maßgebenden Instanzen statt. Der Zustand der Fraktionslosigkeit soll ungefähr bis zum 1. September beendet werden. Bis dahin soll sich entscheiden, wer noch als Hospitant bei der NSDAP. in Frage kommt und wer von den ehemaligen Zentrumsabgeordneten sein Mandat niederlegen soll. Nach dem inzwischen mit dem St. Stuhl abgeschlossenen Konkordat scheiden die Geistlichen ohne weiteres aus. Ferner sollen auch sämtliche Frauen ihre Mandate zur Verfügung stellen. Auch hinsichtlich der ehemaligen Gewerkschaftsführer und Gewerkschaftssekretäre sowie der über 60 Jahre alten Abgeordneten soll eine wesentliche Einschränkung erfolgen.

Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte dürften von den bisherigen Zentrumsabgeordneten nur rund ein Drittel als Hospitanten der NSDAP.-Fraktionen in Frage kommen.

In welcher Weise Ersatz für die ausfallenden Mandate geschaffen wird, bleibt einer endgültigen Regelung der Fraktionsvorständen der NSDAP. und der Verbindungsmänner der ehemaligen Zentrumsfraktionen vorbehalten, die für Ende August oder Anfang September in Aussicht genommen ist. Es kann aber schon heute damit gerechnet werden, daß die Reichstagswahlgesetz vorgesehene Reihenfolge außer acht gelassen wird und daß von den bei der letzten Wahl bestimmten Nachrüchtkandidaten ohne Einhalt der bisherigen Reihenfolge eine Auswahl getroffen werden wird. In Preußen ist diese Möglichkeit bereits im Wahlgesetz ohne weiteres vorhanden.

Die Kommissare für die preussischen Kirchenprovinzen zurückgezogen.

Berlin, 14. Juli. Nachdem die Verfassung für die Deutsche Evangelische Kirche zustande gekommen ist, hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mit Erlaß vom 14. Juli 1933 seine Kommissariate für die evangelischen Landeskirchen mit dem heutigen Tage für beendet erklärt. Ich erkläre daher die von mir auf: Rechtsanwält Dr. Sand, Kirchenprovinz Ostpreußen, Pfarrer Thom, Kirchenprovinz Pommern,

Superintendent Will, Kirchenprovinz Grenzmark Posen-Westpreußen, Rechtsanwält Dr. Schmidt, Kirchenprovinz Schlesien, Pfarrer Edert, Kirchenprovinz Brandenburg, Rechtsanwält Dr. Noack, Kirchenprovinz Sachsen, Pfarrer Adler, Kirchenprovinz Westfalen, Landrat Dr. Krummacker, Kirchenprovinz Rheinprovinz, Konsistorialrat Kinder, evangelisch-lutherische Landeskirche Schleswig-Holstein, Pfarrer Bahr, evangelisch-lutherische Landeskirche Hannover, Pastor Engels, evangelisch-reformierte Landeskirche der Provinz Hannover, Stadtrat Dr. Paulmann, evangelische Landeskirche in Belsen-Kassel sowie evangelische Landeskirchen von Waldeck und Pyrmont, Pfarrer Albert Walther, evangelische Landeskirche in Nassau sowie Frankfurt/Main übertragene Vollmachten mit sofortiger Wirkung als erloschen.

Hiermit verbinde ich meinen Dank für die in treuer Pflichterfüllung geleistete Arbeit.

Berlin, den 14. Juli 1933.

Der Kommissar für die evangelischen Landeskirchen in Preußen gez. Jäger.

Kein Patentreiz auf schwarz-weiß-roten Flaggen.

Berlin. Von der NSDAP. wird darauf hingewiesen, daß die Vermischung der schwarz-weiß-roten Fahne und der Hakenkreuzflagge nicht erwünscht ist. So sind vielfach schwarz-weiß-rote Flaggen mit dem Hakenkreuz oder einer Mischung in Form der Hakenkreuzflagge gesehen worden. Derartige Flaggen sollen nicht mehr verkauft und auch nicht mehr gezeigt werden.

Maßnahme gegen Scheidemann.

Fünf Verwandte des Verleumders in Schutzhaft.

Berlin, 15. Juli. Das Conti-Nachrichtenbüro meldet: Um gegen die unqualifizierbaren Verleumdungen, die ständig im Ausland gegen Deutschland heben, vorzugehen, hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, das Geheimere Staatspolizeiamt nun ein Exemplar statuiert. Bekanntlich ist der frühere sozialdemokratische Reichskanzler und Abgeordnete Scheidemann ins Ausland geflohen, und bemüht sich dort, durch schamlose Lügen über Deutschland das deutsche Volk und seine Vertreter im Ausland zu beschimpfen. Kürzlich hat er in einem Schandartikel in der „New York Times“ versucht, durch systematische Lügen eine neue Kreuzliche gegen Deutschland zu entfesseln.

Nunmehr hat zur Abwehr dieser gemeinen Landesverleumdungen Hebe das Geheimere Staatspolizeiamt die einzige richtige Maßnahme der Staatsnotwehr ergriffen, indem es nämlich fünf Verwandte des Herrn Scheidemann, die sich in Deutschland aufhalten, in Schutzhaft genommen und in ein Konzentrationslager gebracht hat.

Diese exemplarische Vorgehen des Geheimen Staatsamtes dürfte wohl allen Schamhaften und Verleumdern hoffentlich zur Warnung dienen. Die Regierung ist nicht gewillt, weiterhin mit anzusehen, wie das deutsche Volk durch feige und gewissenlose Verleumdungen im Ausland beschimpft und verleumdet wird.

Kommunistische Propagandazentrale aufgedeckt.

Königsberg, 14. Juli. Beamten der litauischen Polizei gelang es in Berlin mit Unterstützung der geheimen Staatspolizei, den Mann, der die ganzen Jahre kommunistischer Untriebe in seiner Hand hielt aus einer großen Menschenmenge heraus auf dem Spittelmarkt in Berlin zu verhaften und ihn nach Litauen zu bringen. Er ist ein gewisser Jūras Schmalis, Student an der Berliner Universität. Er ist zweifellos ein Beauftragter der litauischen kommunistischen Partei in Berlin, der die gesamte litauische kommunistische Tätigkeit in Berlin geleitet hat. Es scheint festzustehen, daß er auch ein Mittelsmann der Tscheta (G.W.) ist.

In Litauen konnten etwa 1½ Zentner litauisch-kommunistische Druckschriften beschlagnahmt werden, die zum Teil erst zwei Stunden vorher die Druckpresse verlassen hatten.

Seute Unterzeichnung des Mussolini-Paktes.

Berlin, 15. Juli. (Eig. Radiobienst.) In Rom wird heute der Viermächtepakt von den gleichen Persönlichkeiten unterzeichnet, die ihn am 7. Juni paraphiert haben, nämlich von dem italienischen Regierungschef und den in Rom beglaubigten Botschaftern Deutschlands, Englands und Frankreichs. Die moralische Bedeutung des Paktes als Ausgangspunkt und Grundlage einer neuen Politik in Europa muß jedoch schon jetzt in der Erscheinung treten, wenn alle Unterzeichner wirklich von dem Geiste der Zusammenarbeit und des Friedens erfüllt sind, mit dem der Pakt steht und fällt.

Es ist in der letzten Zeit viel von einer Annäherung zwischen Frankreich und Italien die Rede gewesen, und dieses erste Ergebnis des Mussolinipaktes kann auf die Dauer nur günstig auf die deutsch-französischen Beziehungen zurückwirken. In dem Pakt bleiben bestehen, was seinerzeit von deutscher Seite festgestellt werden konnte: Es sind keine deutschen Interessen preisgegeben, aber neue Möglichkeiten der deutschen und der europäischen Politik geschaffen worden. Eine besondere Bedeutung wird dem Pakt als Grundlage für die Erledigung der auf andere Weise nicht zu lösenden Fragen zukommen, z. B. der Abrüstungsfrage, die, wenn die Genfer Konferenz endgültig scheitern sollte, vor dem Forum der vier Mächte weiter behandelt werden müsse.

Die Ankunft des Balbo-Geschwaders in Montreal.

Montreal, 14. Juli. Sämtliche Flugzeuge des italienischen Atlantikgeschwaders sind wohlbehalten in Montreal auf dem St. Lorenz-Strom niedergegangen.

Nachen. In der vergangenen Nacht konnten Beamte der Zollstellen Koblisch und Lauenberg bei Koblisch eine größere Schmugglerbande mit 280 Pfund Kaffee stellen. Sechs Mann wurden festgenommen. Zollbeamte aus Döbich fanden am Schneberg 80 Pfund Kaffee, den Schmuggler im Stich gelassen hatten. Zollbeamte aus Veed entdeckten in einem von Holland kommenden Güterwagen einen Mann, der 90 Pfund Kaffee und 5000 Zigaretten aus Holland herüberbringen wollte. Er sollte die Ware kurz vor dem Bahnhof Nachen-West an einer verabredeten Stelle aus dem Wagen werfen.

Der Vizetanzler in Dresden.



Der Vizetanzler schreitet die Ehrenkompanie des Stahlhelms ab.

Herr von Papen stattete der sächsischen Hauptstadt einen Besuch ab, wobei er auf einer Rundgebung des Stahlhelms-Landesverbandes in einer großen Rede über politische Fragen, vor allem aber über das vor wenigen Tagen abgeschlossene Konkordat sprach.

Neuß der Stadt Neuß

Samstag, 15. Juli 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 10

Stadt-Nachrichten

Neuß, 15. Juli 1933.

Der Saisonschluss-Verkauf.

Der diesjährige Saisonschlussverkauf beginnt am Montag und dauert zwei Wochen. Demnach ist der Schlusstag Samstag, den 29. Juli. Wie auch in anderen Nachbarstädten, so haben auch in Neuß die Geschäfte beschlossen, Nachlaß auf die Preise in Form von Rabatten nicht zu gewähren. Die Preise sind erheblich heruntergesetzt, so daß der Einkauf in Neuß bei den Neusser Geschäften jedem empfohlen werden kann.

Nacht- und Sonntagsdienst hat vom 15. Juli (19 Uhr) bis 22. Juli (19 Uhr) die Adler-Apothek.

Der Gottesdienst in St. Barbara. In St. Barbara findet am morgigen Sonntag die hl. Messen um 8 Uhr und um 9.30 Uhr, nicht zu den bisher angegebenen Zeiten.

Für die Einrichtung kaufmännischer Ehrengerichte. Wie das W.B.-Büro meldet, ist beim preussischen Minister für Wirtschaft und Arbeit eine Eingabe der Industrie- und Handelskammer Duisburg-Essen eingegangen, in der um den Erlass eines Gesetzes für die Einrichtung kaufmännischer Ehrengerichte gebeten wird. Die Eingabe enthält Vorschläge hinsichtlich der persönlichen und sachlichen Zuständigkeit, des Verfahrens, des Urteils, der Strafe und der Rechtsmittel. Im Interesse der Sauerbrunn des ehrbaren Kaufmannsstandes von ungeeigneten Elementen wird um eine baldige Verwirklichung dieser Anregung gebeten. Die Ehrengerichte sollen die Regeln guter Ständesaufklärung von kaufmännischer Ehre und Sitten wahren und Grundzüge über die kaufmännische Ehre sowie das im kaufmännischen Wirtschaftsleben zulässige und unzulässige aufstellen. Sie sollen damit zugleich der Öffentlichkeit die Gewähr für gewissenhafte Einhaltung der Grundzüge des ehrbaren Kaufmanns im Wirtschaftsleben vermitteln.

Am den Bau des Aachen-Rheinkanals. Die Aachener Industrie- und Handelskammer nahm in geheimer Sitzung einstimmig eine Entschließung zur Förderung des Aachen-Rheinkanalprojektes an. Die Kammer vertritt die Auffassung, daß zur Erhaltung der Wirtschaft des Grenzgebietes der Bau des Aachen-Rheinkanals unbedingt notwendig ist. Deshalb wird die Kammer mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bei den maßgebenden Stellen auf die Verwirklichung des Planes hinarbeiten.

Nach der Weihe der St. Barbarakirche.

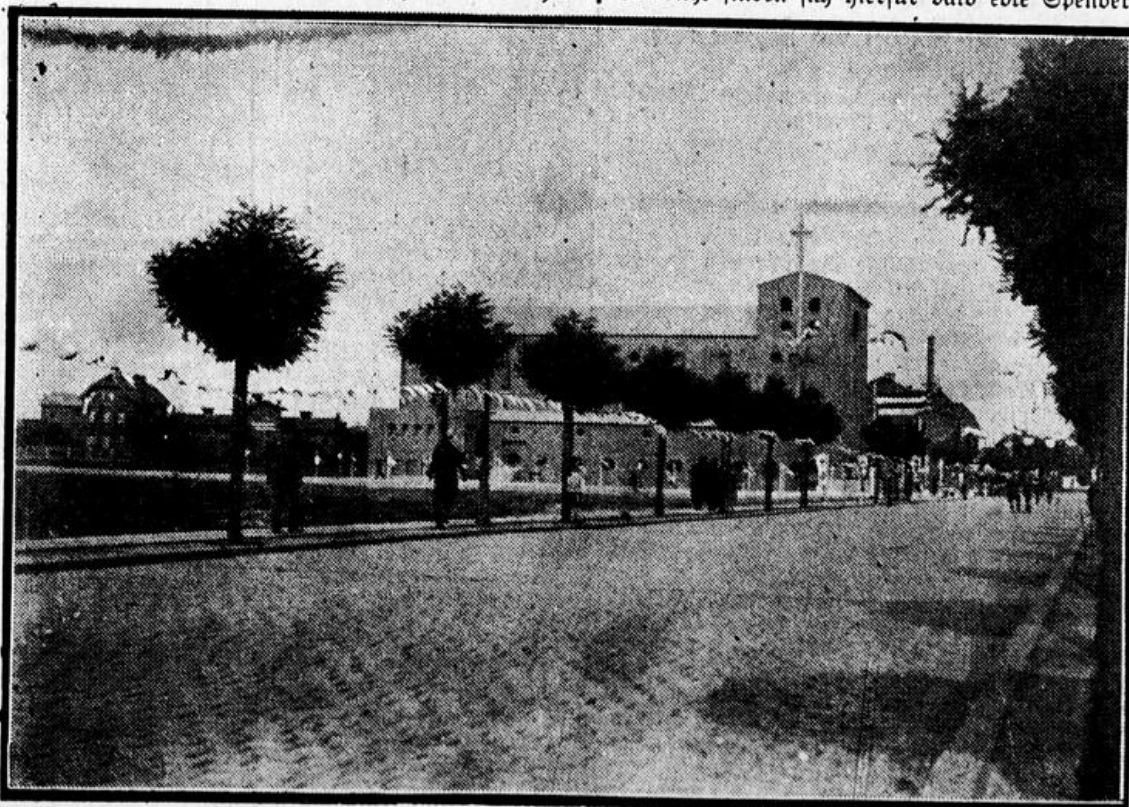
Eine Stiftung der Pfarre St. Quirin.

Mit Stolz darf die junge St. Barbara-Konfession auf den so herrlich verlaufenen schönen Tag der Konsekration der St. Barbarakirche durch Erzbischof Weihbischof Dr. Gammeis zurückblicken.

Durch eine schöne Stiftung hat die Münsterpfarre ihr Entgelt, die St. Barbarakirche überreicht. Der Kirchen-

vorstand von St. Quirin hat den Beschluß gefaßt, ein herrliches Freskogemälde der St. Barbarakirche zu stiften. Das Gemälde wird an der hohen Chorwand seinen Ehrenplatz erhalten. Die Ausführung desselben soll durch den bekannten Kölner Professor Hecker erfolgen.

Viel zu spät hat der St. Barbarakirche noch, insbesondere Glocken, die die Bewohner zum Gotteshaus rufen wollen. Vielleicht finden sich hierfür bald edle Spender.



Die St. Barbara-Kirche am Tag der Weihe.

Der Stand der Kriegsofferversorgung.

Fristschriften. - Rentenhöhe. - Fürsorgeprinzip.

Auf der Tagung der nationalsozialistischen Deutschen Kriegsofferversorgung hat der Reichsarbeitsminister Seidte dem Reichspräsidenten der NS. Kriegsofferversorgung, Oberlinde, den Auftrag zur Neugestaltung des deutschen Versorgungsrechts erteilt. Die Soldaten des Weltkrieges werden also im neuen Deutschland ihr eigenes Versorgungsrecht selbst aufstellen können.

Ueber den gegenwärtigen Stand der deutschen Kriegsofferversorgung gibt der Senatspräsident Dr. Schulte-Holthausen im Reichsarbeitsblatt einen verhältnismäßig ausführlichen Überblick. Dieser Überblick soll über den Stand der Kriegsofferversorgung nach den Einschränkungen auf Grund der Notverordnungen und Verwaltungsanordnungen seit dem Jahre 1930 Aufschluß geben. Er ist gegliedert nach den Stichworten: Fristschriften, Rentenhöhe und Fürsorgeprinzip.

Die Fristschriften hat in ihrer verschärften Form zwar die Rechtsverfolgung wesentlich eingeschränkt, die Versorgung in sachlicher Beziehung aber nicht ungebührlich beeinträchtigt. Der heutige Stand ist bezüglich der jetzt noch eingehenden Anträge im wesentlichen folgender: Für die Verschlimmerung einer Gesundheitsstörung, für die am 31. Juli 1930 Rente bezogen wurde und außerdem für alle Verdunungsfolgen wird Rente ohne Prüfung des Bedürfnisses unter gleichen Voraussetzungen und in gleicher Höhe gewährt, wie bei Antragstellung vor dem 27. Juli 1930. In diesen Fällen ist also stets die volle Rente zu bewilligen, wenn die Minderung der Erwerbsfähigkeit durch Folgen von Dienstbeschädigung mindestens 25 v. H. beträgt. Bei Gesundheitsstörungen, die sich weder als Verschlimmerung einer am 31. Juli 1930 berechneten Gesundheitsstörung noch als Verdunung darstellen, fest die Bewilligung ein Bedürfnis voraus. Die Verschärfung der Fristschriften hat an sich die Höhe der Rente unberührt gelassen. Bei neuen Anträgen kann aber auf Grund von Sonderbedingungen die Rente abgelehnt oder nicht in voller Höhe bewilligt werden. Auf Grund der Kürzung der Beamtengehälter ist eine allgemeine, aber nach Ortsklassen

gestaffelte Kürzung mit Sonderkürzung für bestimmte Gruppen erfolgt. Die Renten der Beschädigten mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um weniger als 50 v. H., der sog. Leichtbeschädigten, sind um 20 v. H. gekürzt; Kinderzulagen sind von dieser Kürzung ausgenommen. Die Ortszulagen, die einen Ausgleich für die unterschiedlichen Kosten der Lebenshaltung bieten sollen, sind in der Sonderklasse und in den Ortsklassen von 30, 25, 22, 18 und 14 v. H. auf 24, 18, 12, 6, 0 herabgesetzt. Auf die ganze Rente berechnet, bedeutet das eine Kürzung von 4,6, 5,6, 8,2, 10,2 und 12 v. H. auf Rente und Zulagen umgerechnet, noch etwas weniger. Das Ruhen der Rente neben Einkommen aus öffentlichen Mitteln war im Reichsversorgungsgesetz von jeher vorgesehen. Die Kürzung beginnt jetzt schon bei einem Einkommen aus öffentlichen Mitteln von 170.- M. und beträgt die Hälfte des überschüssigen Betrages. Der Mindestzahlbetrag beträgt für Schwerbeschädigte in den unteren Einkommensstufen vier Zehntel, sonst für alle Beschädigten drei Zehntel der Rente. Ebenso ruht die Rente bei Einkommen, das nicht aus öffentlichen Mitteln stammt, wenn Einkommen und Rente zusammen M. 9000.- übersteigen.

Die Zusatzrente, die nur dann gezahlt wird, wenn das sonstige Einkommen bestimmte Grenzen nicht übersteigt, ist in ihrer Höhe unverändert geblieben. Jedoch sind die Einkommensgrenzen nur in der Sonderklasse geblieben.

In den Ortsklassen A bis D ist sie von 77 bis 70 auf 75 bis 60 herabgesetzt worden. Für Kinderzulagen und Waisenrenten ist die allgemeine Altersgrenze auf 15 Jahre herabgesetzt, später aber auf 16 Jahre heraufgesetzt worden.

Überblickt man den gegenwärtigen Stand der deutschen Kriegsofferversorgung, dann muß man anerkennen, daß trotz der bereits verfügbaren Minderungen inzwischen seit den Notverordnungen des Jahres 1930 noch schmerzliche Einschränkungen und Härten bestehen. Nachdem nun jetzt der Führer der NS. Kriegsofferversorgung beauftragt worden ist, das neue Versorgungsrecht auszuarbeiten, sind die Ursachen für eine Beunruhigung der Kriegsoffer, für die es manchmal gute Gründe gab, nicht mehr gegeben.

mit den Zielen und Aufgaben des Rfdr. vertraut zu machen. Den Hauptvortrag „Entstehung der Kultur“ hält Professor Grün. Anschließend spricht der Leiter der Ortsgruppe Dramaturg Sawallisch über die Aufgaben des Rfdr. Weiter sind dann noch vorgesehen 3 Kurzvorträge über den R. d. A. (Prof. Grün), Erziehungsweisen (Dr. Dech) und Musik (H. Wassenberg). Der Eintritt ist für Mitglieder frei. Von Nichtmitgliedern wird ein Unkostenbeitrag von M. 0.50 erhoben. Es empfiehlt sich, Karten im Vorverkauf im Theaterbüro zu besorgen.

Der DfW hat am Dienstag, abends 8.15 Uhr, im Saale von Poppelus seine erste Mitgliederversammlung, in deren Mittelpunkt das Referat steht: Der DfW in der deutschen Arbeitsfront. Die Versammlung wird in festlicher Form durchgeführt.

Aus dem Polizeibericht. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde an der Ecke Erst- und Mittelstraße eine Radfahrerin von einem Kraftfahrzeug angefahren. Sie erlitt leichte Verletzungen. Einem Steinwurf auf der Rheinbrücke wurde Blatzgold gestohlen, das aber wieder herbeigeschafft werden konnte.

Drei Personen aus Düsseldorf wurden wegen Fahrad-diebstahls festgenommen.

Zwei Personen wurden wegen Trunkenheit in Schußhaft genommen.

Eigentümer gesucht. Auf dem Hofe einer Wirtschaft auf der Oberstraße wurde ein herrenloses Fahrrad, Marke Opel, Nr. 168 806, gefunden. (Schwarzes Gestell, rote Griffe, gelbe Felgen, hinteres Schuttblech mit Draht befestigt).

Geldene Hochzeit.



Heute feiern die Eheleute J. Kommersticken, das 18. das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Gestern abend beehrte man das Jubelpaar zu dessen Fest die Straße prächtig geschmückt ist, mit einem Ständchen, an dem die Rennfeldsche Kapelle, das Tambourcorps „No. 1“ und der M.G.V. „Nessia“ beteiligt waren.

Der Opel Vierzylinder für RM 1990 ist eine vollwertige Limousine für 4 Personen

Telefon 4154 Opel-Dresen, Neuß, Niederstraße 16

Städt. Sparkasse Neuss

Mexianer 550 Jahre in Neuß anhängig.

Fest des hl. Alexius
im Mexianerkloster.

Am kommenden Montag feiern die Mexianerbrüder das Fest ihres Namens- und Ordenspatrons, des hl. Alexius. In einer Zeit, die wieder Sinn für eigenen und fremden Heroismus hat, sollen wir uns auch wieder mehr des Heroismus unserer Heiligen erinnern. Aus Liebe zum göttlichen Heiland und den Armen hat der Heilige, der aus einem sehr reichen Hause stammte, alles hergegeben und siebenzehn Jahre lang ungenannt und unerkannt in einer Gasse unter der Treppe seines Elternhauses gelebt. Durch diesen Heroismus hat er, der unerkannt bleiben wollte, seinen Namen durch die Jahrhunderte getragen und seit Jahrhunderten Jünglinge und Männer gefunden, die seinem Heroismus aus Liebe zum Heiland nachzueifern.

Das Mexianerkloster und seine Brüder sind mit der Heimatsgeschichte der Stadt Neuß auf das innigste verknüpft. Im Jahr 1390 sind die ersten Mexianerbrüder nach Neuß gekommen und seit dieser Zeit der Stadt Neuß und seinen Bürgern treu geblieben. Als die Pest in Deutschland wütete, widmeten sich auch die Neusser Mexianer der Pflege der Pestkranken. Später lag ihnen die Sorge für die Begräbnisse und den Lütgedienst im Quirinusmünster ob. Jahrhundertlang lag das Mexianerkloster an der Brückstraße, klein und arm, die Brüder wollten in nur anderen dienen. Ein uralter Vertrag mit der Stadt Neuß erlaubte den Brüdern nur eine beschränkte Zahl von Brüdern aufzunehmen. Später wurde der Vertrag gelöst und seit 1856 besitzen die Brüder das mächtige Haus am Alexianerplatz, das heute mit 700 Betten vielen Kranken modernsten angenehmen Aufenthalt und Erholung bietet. Dem Mutterhaus in Neuß sind Filialklöster angeschlossen: St. Joseph in Berlin-Weißensee mit 300 Betten, St. Alexius in Düren und Varmen-Rittershausen, beide für ambulante Krankenpflege, St. Paulus in Bonn-Endenich mit 120 Krankenbetten; ferner Niederlassungen in Rom, wo die Mexianerbrüder seit 1928 den Haushalt im päpstlichen Griechischen Kolleg versehen.

Möge Gottes Segen auch weiterhin in reichstem Maße auf die Fürbitte des hl. Alexius hin auf dem Liebeswerk der Mexianerbrüder ruhen. Das sei unser Wunsch zu ihrem Namensfest.

Am Montag findet 7.30 Uhr feierliches Hochamt und sakramentaler Segen, nachmittags 4.30 Uhr Festpredigt und 5 Uhr feierliche Komplet statt. Die Gläubigen sind zu diesen Feiern herzlich eingeladen.

Das St. Kamillusfest in Neuß.

Das Kamillianerkloster begeht morgen in gewohnter feierlicher Weise das Fest seines Ordensstifters, des hl. Kamillus von Bellis. Kamillus, der große Reformator der Krankenpflege im 16. Jahrhundert, der Pionier christlicher Caritas, dieser Feuerbrand edler Gottes- und Menschenliebe, ist unsterblich wie alle Heiligen und hat uns Menschen von heute so viel zu sagen. Seine leuchtende Gestalt heroischer Aufopferung und warmherziger Nächstenliebe muß uns allen in dieser Zeit der Massennot und des Massenelendes Vorbild und weckendes Beispiel sein; fast unverständlich erscheint uns, durch die vielfache Not hartgeprüften Herzen jenes ruhrenden, unsterblichen Wort des Heiligen: Und wenn es keine armen, tranken, elenden und breithaftigen Menschen auf Erden gäbe, müßte man sie aus der Erde stampfen, um ihnen Gutes tun zu können. Kamillus war im tiefsten Herzen unglücklich, wenn er keinem Menschen irgend einen Beweis seiner Liebe geben konnte. So viele Freunde und Verehrer hat er daher in dem 22-jährigen Bestehen des Kamillianerklosters hier in dem katholischen Neuß gefunden und aller Herzen schlagen ihm warm entgegen. Nur wer brennt, zündet. Liebe aus seinem Liebesherzen, Feuer von seiner Feuerseele, Opferkraft von seinem Opferherd soll gleich elektrischen Funken auf unsere kalten Herzen überlagern zünden und brennen. Freudigen Herzens pilgern wir daher am morgigen Tage zum stillen, trauten, betigen Kirchlein der Kamillianer, um Kamillus zu ehren, zu loben und um neue Liebeskraft und neues Opferfeuer von ihm zu holen. Das feierliche Levitenamt ist um 9.30 Uhr; daran schließt sich die farbenfrohe Sakramentsprozession durch die malerischen Grünanlagen des Klosters. An dem prächtig geschmückten Sakramentsaltar wollen wir uns dem Liebesheiligen von neuem weihen. Abends 5.30 Uhr ist feierliche Andacht mit Festpredigt. Sollte es morgens regnen, findet die Prozession des abends nach der Festpredigt statt. Nach allen hl. Messen werden die Reliquien zur Verehrung dargereicht.

Kirchenmusik am Feste des hl. Kamillus.

Im Festhochamt am Sonntag wiederholt der Kirchenchor die Aufführung der Missa Solemnis folgen. Rorum-Messe, siebenstimmiger gemischter Chor — des Trierer Domkapellmeisters Hr. Stodhause.

Unstreitig ist diese schöne, andächtige Messe eine schätzenswerte Bereicherung der kirchlichen Chorliteratur durch einen zeitgenössischen Kirchenmusiker. Bei der äußerst knappen Form der einzelnen Messeteile ist dennoch die Durchführung des Chorsatzes meisterhaft gelungen. Wir hören schon im ersten Kyrie, wie das schlichte Thema, im 2. Satz beginnend, von den einzelnen Stimmen aufgenommen und aufwärts steigend weitergetragen wird und in den Schlußakkorden mit allen Stimmen in ein machtvolles „Gloria in excelsis deo“ mündet. Das Christe zeigt eine bewegtere Figur, die im letzten Kyrie weitergeführt wird und dieses in Klangvoller Vieltimmigkeit zu Ende führt. Gloria, Sanctus und

Benedictus bringen sehr harmonische Wechselgefänge zwischen den Frauen- und Männerstimmen, wie wir sie aus mehreren Motetten des Komponisten bereits kennen, die für seine Schöpfungen schon charakteristisch sind und die den erfahrenen Praktiker und Kenner des Chorgesanges ausweisen. Geheimnisvoll leitet im Credo das „descendit de coelis“ über zum schlichten „Et incarnatus est“ der vier Oberstimmen und ergreifen bekennen die Gesamtstimmen ihr „et homo factus est“.

Klagend und schmerzvoll erklingen, gleichsam als Grabgesang für den abgechiedenen Gottessohn im unblutigen Messopfer das erste und zweite Agnus Dei. Das dritte Agnus aber kennzeichnet schon in der von unten nach oben durchgängigen Satzführung die erhebende Zuberficht, die der erlösten Menschheit durch den heiligen Opfertod des Heilandes geworden ist. Reife hören wir dann zuerst den Chor der Männer, dann die Frauen bitten um den Frieden, sie steigen vereint ihr Flehen bis zum gemeinsamen sieghaften Schlußgesang „dona nobis pacem“.

Die Freunde der Kirchenmusik werden aber auch gerne erfahren, welches Urteil angesehenen zeitgenössische Kirchenmusiker über diese Messe abgegeben haben. Dr. R. Rommelt — in Neuß durch die Aufführung seiner Werke kein Unbekannter mehr — schrieb dazu: „Das Werk ist überaus stehend und wohlklingend geschrieben. Ohne den Hörer vor neue, schwer zu lösende Probleme zu stellen, ist die Messe infolge der außerordentlich geschickten Behandlung des Chores und der vorzüglichen motivischen Arbeit sehr wirkungsvoll. Trotz der knappen Anlage wirkt die Messe sehr feierlich und groß.“

Nicht uninteressant ist, wie der bekannte Thomaskantor Dr. Straube in Leipzig urteilt: „Die Messe ist von einem Musiker geschrieben, der ein Kenner und Meister des Chorsatzes ist. Sie erfreut durch die immer edle und doch kraftvolle Tonsprache, die der ganzen Schöpfung den Eigenwert und das kennzeichnende Gepräge gibt. Herausgeboren aus der besten Tradition, ist diese Musik ein bemerkenswertes Zeugnis für die geistige Einheit der gesamten deutschen Tonkunst.“

In der sofort nach dem Festhochamt ausziehenden Prozession werden dann auch die deutschen und lateinischen Prozessionsgefänge, sowie ein Tantum ergo des Messekomponisten gefungen, bei der Andacht am Gärtenaltar ein mehrstimmiges Chorlied: „Sei uns gegrüßt, der Kirche hier, Kamillus, unser Vater“, eine Komposition des Kirchenp. Otten O. S. C.

Am Nachmittag in der Festandacht werden zu Gehör gebracht: O sacrum convivium von Refes, In virtute tua von Lorenz, Preiß, Kamillus, rühmt den Seraph von Pater Otten und zum sakramentalen Segen Tantum ergo von Pitoni.

Hiesige Redakteure schreiben, hiesige Arbeiter setzen u. drucken, hiesige Angestellte und Botinnen und Boten befördern die
Neuss-Grevenbroicher Zeitung
Sie ist die einzige Zeitung, die in Neuß entsteht.

Hausfrauen aller Stände!

Der Saison-Schluß-Verkauf, seit vielen Jahrzehnten das bedeutendste Verkaufsereignis neben dem Inventur-Verkauf, steht vor der Tür. Montag früh um 8 1/2 Uhr öffnet sich die Pforte unseres Hauses und eine große Schar erwartungsfroher Hausfrauen strömt in unsere Verkaufsräume! Wir sind gerüstet! Alle Fenster, Auslagen und Theken zeigen ein imposantes Bild mit guter, jedoch im Preise bedeutend herabgesetzter Ware! — Auch diesmal haben wir uns bemüht, Außergewöhnliches zu bieten, um Ihre Erwartungen möglichst zu übertreffen! Bitte, überzeugen Sie sich selbst!

Saison-Schluß-Verkauf

ALSBERG NEUSS

Die Erbin erschossen.

Offenbach. Mittwochabend gegen 9 Uhr erschoss der Kaufmann Andreas Stöder die 40-jährige Prostituierte Franziska Schwab im Garten des Hauses Strahlenbergerstraße 69. Stöder flüchtete nach der Tat, warf die Waffe in den Main und begab sich zu dem Schleusenwärter, den er aufforderte, die Polizei zu benachrichtigen. Stöder wurde daraufhin verhaftet. Die Tat ist anscheinend aus Rache verübt worden. Die erschossene Franziska Schwab war bei dem Vater des Stöder als Prostituierte tätig. Seit mehreren Jahren lebten die Schwab und Stöder jun. in Erbschaftsstreitigkeiten, da die Schwab als Erbin eingeklagt worden war, während der Sohn leer ausging. Am Vormittag der Tat fand am Amtsgericht ein Termin gegen Stöder wegen Beamenbeleidigung statt, der mit einer vierwöchigen Gefängnisstrafe endete. Da in diesem Prozeß die Prostituierte den Angeklagten belästigte, ging Stöder abends zur Strahlenbergerstraße und verdeckte sich in der Nähe eines Gasthalls, da er wusste, daß die Schwab jeden Abend die Türe fütterte. Als seine Freundin erschien, gab er vier Schüsse ab, von denen drei in den Unterleib trafen und tödlich wirkten. Stöder ist 33 Jahre alt und verheiratet. Er hat ein fünf Jahre altes Söhnchen. Seit dem Zerwürfnis mit seinem Vater lebte er von der Wohlfahrtsunterstützung.

Am 28. März.

Sei sieben Jahre Gefängnis für jugendliche Mörder.

Essen. Ein schreckliches Verbrechen, das sich im Februar in Kettwig abspielte, fand jetzt vor dem Großen Jugendgericht seine gerechte Sühne. Der 62-jährige Schreiner Aug. Harbenberg war auf dem Nachhausewege von seiner Arbeitsstätte überfallen, niedergeschlagen, durch elf Messerstiche getötet und seiner Wohnung beraubt worden. Die Täter hatten den Überfallenen nach der Ermordung in das Waldchen am Tiedbrucher Weg geschleppt. Die Leichen waren durchwühlt und die Geldbörse mit dem Wochenlohn von etwa 28 Mark fehlte. Die Polizei konnte die Täter bald ausfindig machen und in Wachen verhaften. Es handelt sich um zwei, die beide im August 1915 geboren sind. Das Große Jugendgericht verurteilte die beiden Jugendlichen, die kurz vor der Vollendung des 18. Lebensjahres stehen, zu sieben Jahren Gefängnis.

Von der Universität geschickt.

Frankfurt a. M. Aufgrund des Erlasses des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat der Senat der hiesigen Johann Wolfgang Goethe-Universität in seiner letzten Sitzung beschlossen, sieben Studierende, von denen festgestellt ist, daß sie sich in den letzten Jahren während ihrer Zugehörigkeit zur Universität im kommunistischen Sinne betätigt haben, vom weiteren Studium auszuschließen.

50 Jahre Drachenfels-Bahn.

Röhrsdorf. Am 17. Juli besteht die weithin bekannte Zahnradbahn zum Drachenfels 50 Jahre. Seit 1923 ist der Betrieb mit der um einige Jahre jüngeren Peterberg-Bahn unter der Firma „Vergabebahnen im Siebengebirge K.G.“ vereinigt. Beide Bahnen sind Zahnradbahnen nach Art der Schweizer Vergabebahnen. Gesamtsteigung 220 Meter, größte Steigung 1 auf 5 Meter, also 20 Prozent. Hunderttausende von Besuchern des an Naturschönheiten so reichen Siebengebirges hat die Drachenfels-Bahn bequem und sicher nach der romantischen Ruine des Drachenfels befördert. Aus Anlaß des Jubiläums werden die Fahrpreise der Drachenfels-Bahn vom 17. bis einschließlich 28. Juli d. J. um ca. 20 Prozent ermäßigt.

Steinhölzer sind kein Spielzeug!

2½-jähriger Junge verbrannt.

Koblenz. In einem unbewachten Augenblick spielte gestern morgen in einem Hause der Kornfortstraße ein 2½-jähriger Junge mit Steinhölzern. Hierbei geriet sein Kleiderchen in Flammen. Obgleich sofort Hilfe zur Stelle war, hatte das Kind am ganzen Körper so entsetzliche Brandwunden erlitten, daß auch die Ärzte keine Rettung mehr bringen konnten. Das Mädchen starb nach einigen Stunden unter furchtbaren Qualen.

Vom Scheunentor erschlagen.

Dorff. Der sechsjährige Sohn des Fuhrmanns Schneider ist von einem schweren Scheunentor erschlagen worden. Der

Junge sah seinem Vater beim Heuabladen zu. Aus bisher unbekannten Gründen hob sich das Tor, das mit einer Stütze gegen ein Zufallgelenk gesichert war, aus den Angeln und tötete den Knaben.

Das Urteil im Heimbauprozeß.

Berlin. Im Prozeß gegen Paul und Genossen wegen des Zusammenbruchs der Heimbau-Beamten-Siedlungsgenossenschaft wurden die Angeklagten Paul und Maier zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, Thabor zu acht Monaten, Risch zu sechs Monaten und Vielen zu drei Monaten Gefängnis.

Selbstmordversuch bei der Urteilsverkündung.

Berlin. Im Diebstahlprozeß gegen Freriks und Genossen sollte gestern abend das Urteil verkündet werden. Als der Vorsitzende die ersten Urteile verkündete, darunter gegen den Angeklagten Kändler acht Jahre Zuchthaus, sog dieser plötzlich ein Messer und brachte sich einen schweren Schnitt in die Pulsader bei. Es entwickelte sich dann eine Schlägerei zwischen ihm und den neben ihm sitzenden Hauptangeklagten Freriks.

Deutsche „Geldfabrik“ auf holländischem Boden.

Walbed (an der holländischen Grenze). Der Moerser Kriminalpolizei gelang es zusammen mit der Walbeder Ortspolizei und der holländischen Gendarmerie, auf holländischem Boden, etwa 100 Meter von der Grenze entfernt, eine von Deutschen betriebene Fälschmünzwerkstatt auszuheben. Ein Mann aus Walbed und dessen in Holland beschäftigter Schwager hatten bereits etliche Fälschmünzen in Moers in den Verkehr gebracht. Die Fälschmünzwerkstatt wurden verhaftet und sämtliches Herstellungsmaterial beschlagnahmt.

Zwei Arbeiter vom Blitz getötet.

Templin. Zwei Arbeiter, die bei einem Gewitter unter Sträuchern Schutz vor dem Regen gesucht hatten, wurden vom Blitz getötet. Ein weiterer Blitzstrahl schlug in die Arbeiterwohnung des Gutes Mattheshöhe ein und lähmte die in der Stube anwesenden Personen. Sie mußten ins Krankenhaus Prenzlau gebracht werden.

Jüdische Gemeinde zu Berlin gegen jüdischen Wirtschaftskongreß.

Berlin. In London sollte im Laufe dieser Woche ein jüdischer Wirtschaftskongreß, der sich auch mit der Verhängung eines Boykotts über deutsche Waren befassen sollte, stattfinden. Im Hinblick auf den beabsichtigten Kongreß haben die Reichsvertretung der deutschen Juden und die Jüdische Gemeinde zu Berlin als die berechtigten Organisationen des deutschen Judentums folgendes Telegramm an den als Vorsitzenden in Aussicht genommenen Lord Melchett gerichtet:

„Wir widersprechen aufs entschiedenste erneuten Boykottbestrebungen, die für bevorstehenden Wirtschaftskongreß nach Pressenachrichten in Aussicht genommen sind. Wir verlangen, daß — wenn Kongreß nicht überhaupt abgelehnt wird — von solchen Deutschland schädigenden Aufforderungen und Beschlüssen unbedingt abgesehen wird.“

Reichsverband der deutschen Juden,
Jüdische Gemeinde zu Berlin.

Der Kongreß ist inzwischen vertagt worden. Die jüdischen Organisationen werden, wie verlautet, auch weiterhin gegen diese Veranstaltungen mit Tendenz, die sich gegen die deutsche Wirtschaft richten, aufs entschiedenste Stellung nehmen.

Internationaler Kongreß der Krankenpflegerinnen.

Brüssel. Der Internationale Kongreß der Krankenpflegerinnen, der vom 8. Juli ab in Paris tagte, hat programmäßig am 13. Juli seinen Tagungsort nach Brüssel verlegt. Über 2000 Krankenpflegerinnen aus allen Teilen der Welt, darunter 10 deutsche, nehmen daran teil. Bei der Eröffnungsfeier im Palais des beaux arts, die unter Beteiligung weiterer interessierter Kreise mit über 3000 Teilnehmern vor sich ging, nahm Prof. Sauerbruch (Berlin) das Wort zu mehrfach von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen, in denen er neben allgemeinen Aufgaben des Kongresses vor allem die Stellung der Krankenpflegerinnen zum Arzt behandelte.

„Der Niederrhein stellt aus.“

Morgen wird in Bielefeld die große Schau „Der Niederrhein stellt aus“ eröffnet. Man muß wirklich staunen, mit welcher Energie hier eine kleine Gemeinde eine Ausstellung aufgezogen hat, die weit über den Rahmen des sonst Gebotenen hinausgeht. Es ist aus dem ganzen niederrheinischen Gebiet eine Schau zusammengetragen worden, die mancher Großstadt Ehre gemacht hätte. Von der Bahnstraße bis zur Halle ist eine wahre Flaggparade aufgezogen worden. Die Blumen- und Tierwelt des Niederrheins entbietet dem Beschauer den ersten Gruß. In der Gewerbeabteilung arbeiten Maschinen der verschiedensten Sorten und emsige Hände zeigen den Werdegang der niederrheinischen Produktion. Aber auch die Handarbeit ist nicht vergessen, denn man sieht hier Glasbläser, Holzschnitzer, Toppfäßer und vieles andere mehr. Aus Düsseldorf hat man das ganze Feuerwerksmuseum kommen lassen, und wenn wir etwas weiter wandern, dann sehen wir Pelztiere herumlaufen, wie sie in einem Zoologischen Garten nicht schöner gezeigt werden können. Eine wunderbare Ausstellung ist in einer Nebenhalle untergebracht. Künstlerhand haben hier eine historische Trachtenschau in Gestalt von nicht weniger als 130 Puppen aufgezogen. Auf einem Fläche von 300 Quadratmeter ist eine entzückende Blumen- und Gartenschau zusammengetragen worden. In der Kunstabteilung wird die gesamte Handwerks- und Gewerbeausstellung des Niederrheins gezeigt. Direkt neben der Blumenausstellung hat man die Modelle der Kriegergärten, wie sie der Volksbund Kriegsgärber für Sorge in Feindesland errichtet hat, aufgestellt. Noch vieles andere könnte hier aufgeführt werden, doch dann reichen diese Zeilen nicht aus.

Nach Besichtigung der Ausstellung ist in den Restaurationsräumen Gelegenheit zur erquicklichen Rastung; Konzert und Tanz wechseln einander ab. Dabei hat man mit Bedacht die Preise so billig gestellt, wie man sie nirgendwo antrifft. Um recht viele auswärtige Gäste nach Bielefeld zu bringen, gibt die Reichsbahn von allen Stationen Sonntagsrückfahrkarten nach Bielefeld aus; auch hält der Gilzug, der sonst nachmittags 4 vor 4 Uhr die Station Bielefeld durchläuft. Als Auftakt für die Ausstellung hat man am Sonntag, dem 16. Juli, nachmittags 3.30 Uhr, einen großen Festzug angelegt und anschließend folgt in der Ausstellungshalle ein deutscher Tag. Die Musik wird von der gesamten 60 Mann starken Standartenkapelle Krefeld ausgeführt.

Kirchliches.

Wallfahrt von Auenheim nach dem St. Apollinaris-Berg bei Remagen.

Auenheim. Die Pilger der diesjährigen Apollinarisprozession werden auf das Juletat in der heutigen Ausgabe dieser Zeitung aufmerksam gemacht. Die in Frage kommenden Autos passieren folgende Ortschaften und halten an den von der Post vorgezeichneten Stationen wie folgt: ab Niederauem 6.22, Oberaue 6.27, Bisdorf 6.32, Kleebeben 6.37, Gleissen 6.44 Uhr. Auf Wunsch und nach Bedarf kann ein Auto wie im vorigen Jahre über Rheid fahren. Um eine ordnungsmäßige Fahrt zu ermöglichen, werden jene Pilger, welche außerhalb der Pfarrgemeinde Auenheim wohnen und die Autos benutzen wollen, gebeten, ihre Adresse bis zum 18. Juli an einen der folgenden Herren anzugeben: A. Mad, D. Hambloch, Chr. Dienthal, R. Effer in Frauweiler; Ad. Effer, Niederauem, Joh. Allee, Oberaue; Peter Dienthal, Auenheim; Conrad Rüdelsheim, Garsdorf oder auch Tel. Amt Biedburg 228. Nachmittags wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß am Sonntag, 22. Juli, nachmittags die Erhebung des hl. Hauptes stattfindet. Dieser erhebenden Feier haben wir in diesem Jahre Gelegenheit, beizuwohnen. Möge denn, wie in den vergangenen Jahren, die Teilnahme an der Wallfahrt eine rege sein.

Schiffswallfahrt nach Bornhofen und nach Trier zur Ausstellung des hl. Rodes.

Maria. die Gnadenmutter von Bornhofen, ruft alle ihre Verehrer und Verehrerinnen an ihren Gnadenort. Stets hat ihr Ruf Widerhall gefunden in den Herzen der Katholiken des Niederrheins. Alle aber, welche die Pilgerfahrt zu der herrlich gelegenen Wallfahrtskirche mitgehen, finden um ein tiefes Erlebnis reicher geworden.

In Köln versammeln sich alle Teilnehmer am Morgen des 22. August (Dienstag). Gleich bei der Abfahrt wird auf dem Dampfer das hl. Meßopfer dargebracht. Während der Fahrt nach Bornhofen finden Andachten statt. Gebete und Lieder verbinden sich in harmonischer Weise mit der Betrachtung der Wunderwerke Gottes in der Natur, die sich hier dem Auge des Pilgers in reichstem Maße erschließen, und formen sich in der religiösen Seele zu einem heiligen Götterleben.

Am zweiten Wallfahrtstage bringt der Dampfer, auf welchem feierlicher Gottesdienst gehalten wird, die Pilger von Bornhofen nach Koblenz, von wo ein Sonderzug die Mosel entlang nach Trier führt. In Trier anlangt. Im alt-ehrwürdigen Dome zu Trier ist Verehrung des Gewandes, welches der Herr in seinem irdischen Leben getragen, in der Basilika St. Matthias Andacht am Grabe des einzigen Apostels, der nördlich der Alpen seine Ruhestätte gefunden. Rückfahrt mittels Sonderzugs und Dampfers nach Bornhofen zur abendlichen Lichterprozession.

Am dritten Tage ist eine Fahrt rheinaufwärts bis Bacharach mit Besichtigung dieses altweltlichen Städtchens vorgesehen, und Rückfahrt bis Köln.

Anmeldung an die Pilgerleitung der Wallfahrt des Niederrheins M. Giesbach-Rheinbach.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Fritz Gaeffs; für Anzeigen und Reklamen: Heinrich Föer (beide in Neuf).

Frauen Nützen

im Café Niederlor

Samstag, 15. Juli, nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr

Gastspiel

La Luana, die deutsche Tanzkünstlerin und

einzig Vogel, der rheinische Vortrags-

meister, bekannt durch den westd. Rundfunk

Kapelle Fred. Cremer

Eintritt frei — Kein Preiszuschlag! — Tischbestellung erbeten.

Vorbereitung für die große 2000 Kilometer Motorfahrt.



Major Schill (links).

der Führer des brandenburgischen NSKK, bei einer Besprechung über den umfangreichen Abfertigungsdienst, den die SA-Vertrags sowohl auf der Autobahn als auf den Landstraßen und vor allem bei den Durchfahrten durch Dörfer und Städte zu leisten haben. Insgesamt haben sich in Deutschland nicht weniger als 70 000 SA-Männer zur Durchführung der gewaltigen Fahrt zur Verfügung gestellt, an der etwa 500 Kraftwagen und Motorräder teilnehmen werden.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Samstag, 15. Juli 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 190

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 15. Juli 1933

Laufe des Segelfluggzeuges.

Der alte Fuhrmann, ein von Schülern der Berufsschule fertiggestelltes Segelfluggzeug erhielt gestern unter lebhafter Beteiligung der Bürgerschaft seine Weihe. Unter der Kapitanen-Allee an der Maschinenhalle war der schlanke zukünftige „Segler der Luft“ aufgestellt, mit Fahnenstange in den Reichsarmen geziert. Der Gausführer, Herr Trumpf, hieß die Teilnehmer, besonders die deutsche Jugend und die M.-Mannschaften herzlich willkommen. Es gelte heute ein von der Jugend geschaffenes Werk aus der Taufe zu heben. Der deutsche Jugend warteten große Aufgaben aus allen Gebieten, auch auf dem des Luftsports. Diese Sportart berge große Gefahr, aber auch große Freude. Ein Tüchtiger des Ehrenvorpostens des Luftsportvereins, Herr Direktor Christmann, sprach einen Weihe- und Segen aus. Dann wies Herr Direktor Christmann darauf hin, daß heute ein Werk, das viel Mühe und Arbeit gekostet, gekrönt werden soll. Der Segelflug sei keine Spielerei, sondern Mut und Tatkraft gebühre dazu. Und deshalb bilde er für die deutsche Jugend eine glänzende Schule.

Das Segelfluggzeug soll mit der Bezeichnung „Der alte Fuhrmann“, den Beinamen eines Mannes tragen, der sich schon in früherer Zeit für die Größe des Vaterlandes eingesetzt habe. Möchte das Fluggzeug den Namen Grevenbroich auch in weiten Kreisen bekanntmachen. Luftsport sei nötig. An die Eltern richtete er den Appell den deutschen Wehgedanken durch Unterstützung des Luftportes zu stärken. Nachdem ein Hülfszeug noch einen Spruch bekräftigt, vollzog der Entel des Herrn von Zuccalmaglio, Herr Reichsanwalt Hühorn die Taufe. Dieser betonte, daß sich in dem Fluggzeug Geist und Arbeitskraft vereine. Mit einem Wortspruch des Vaters „Herz und Hand dem Vaterland, doch die Seele Gott dem Herrn“ vollzog er dann den Taufakt, indem er aus einer Sauerstoffflasche die Kompreßluft gegen das Fluggzeug saulen ließ. Nach dem Gesang des Deutschlandliedes und des Fort-Weißel-Liedes brachte Herr Trumpf der Jugend, dem Vaterland und dem Reichstänzer Güller ein begeistertes aufgenommenes Sieg-Heil aus.

Festversammlung der D.V.-Ortsgruppe Grevenbroich

Die Ortsgruppe Grevenbroich des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes hielt eine Versammlung ab, die festlich aufgezogen im Zeichen der inzwischen vollzogenen neuen Deutschen Arbeitsfront stand. Der Vertrauensmann fuhr sprach zunächst seine große Genugung aus über die durch den zahlreichen Besuch auch äußerlich gekennzeichnete Umstellung in den Anschauungen der Kaufmannschaft hinsichtlich Sinn und Zweck der Gewerkschaften. Er begrüßte mit besonderer Freude den anwesenden Ortswart der D.V.D., Johann Berger, und sprach die Hoffnung aus, daß der verdienstvolle D.V.D.-Leiter auch in der Folgezeit der D.V.-Ortsgruppe Grevenbroich, mit Mut und Tat hilfreich zur Seite stehen werde. Der Versammlung konnte ferner die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß die Ortsgruppe durch die Zusammenlegung der kaufmännischen Gewerkschaften in den D.V. und durch intensive Werbung in den letzten Wochen erhebliche Mitgliederzugänge zu verzeichnen habe. Nunmehr sind nur noch wenige kaufmännische Angestellte außerhalb der für sie zuständigen Gewerkschaft und es ist zu hoffen, daß diese Unorganisierten in aller Kürze bisher Versäumtes nachholen und sich in die Reihen der Deutschen Arbeitsfront begeben. Nach der Begrüßung und Ansprache des Vertrauensmannes wurde nunmehr das reichhaltige Programm des Abends abgewandelt. Vaterlandslieder, Gedichte und kurze Vorträge aus Schriften nationaler Dichter ließen die Zeit wie im Fluge dahinschwinden. Im Mittelpunkt stand dann die große Festrede des Kreisgeschäftsführers Strüder über das Thema: Der D.V. in der Deutschen Arbeitsfront. Mit reichem Beifall wurden die Ausführungen des Redners belohnt. Die Versammlung wurde geschlossen mit einem dreifachen Siegesheil auf den Volkstänzer und Schirmherrn der Deutschen Arbeitsfront Adolf Hitler.

Bezirksverband der kath. Arbeitervereine Grevenbroich Männerwallfahrt nach Anechtsteden.

Versammlung der Teilnehmer an der Männerwallfahrt nach Anechtsteden am Sonntag, dem 16. Juli, um 5 1/2 Uhr morgens an der Pfarrkirche in Grevenbroich. Von dort nimmt die Wallfahrt folgenden Weg: Grevenbroich über

Aus der Gemeinderatsitzung

Hemmerden schafft Arbeit.

Großes Arbeitsbeschaffungsprogramm. — Straßen werden ausgebaut. — Neue Regelung der Müllabfuhr Broichverpachtung.

Die Gemeindevertretung von Hemmerden, die gestern nachmittag im Gasthof Doppelstadt tagte, hatte eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen: 20 Punkte umfaßte die öffentliche Sitzung. Gemeindevorsteher Birbaum, würdigte einleitend die sich bessernde wirtschaftliche Lage in Deutschland, das Sinken der Arbeitslosigkeit. Er richtete an die Gemeindevorsteher der umliegenden Gemeinden, auch in Hemmerden im Sinne des Reichstänzers den Arbeitslosen Arbeit und Brot zu geben. Ein kurzes Gebetswort widmete er den Opfern der Arbeit in Reddinghausen, während die Anwesenden sich erhoben.

Der Appell des Gemeindevorstehers war nicht ohne Erfolg: Einstimmig wurde ein umfangreiches Straßenbauprogramm beschlossen, durch das man, voll Optimismus, die Arbeitslosigkeit in Hemmerden in etwa drei Wochen ganz zu beseitigen hofft. Wir wollen es vorweg nehmen: Im Rahmen der Haushaltsmittel werden im Gemeindebezirk im Wege des Arbeitsbeschaffungsprogramms verschiedene Straßen ausgebaut und Rinnen und Mulden instandgesetzt. Dann will man nacheinander folgende Arbeiten durchführen: Verlängerung der Kanalanlage vom Bedburdyder Weg bis zur Hindenburgstraße (von Mund bis Bremer); Ausbau der Schulstraße und Ausbau der Hermann Goering-Straße. Zu der Verlegung von Bordsteinen und Rinnen sollen die Anlieger zu Beiträgen (nach Einkaufspreis) herangezogen werden, wobei jedoch Härten vermieden werden sollen. Die Zahlung der Anliegerbeiträge ist auf das Rechnungsjahr zu verteilen. 10 000 Mark hofft man aus dem Arbeitsbeschaffungsmittel des Reiches als zinsloses Darlehen zu bekommen, das in zwanzig Jahren — pro Jahr 100 Mark — zurückgezahlt werden soll. Mit der Entwurfsberatung wurde Provinzialstraßenbaumeister Hilger (Grevenbroich) beauftragt. Die Verlängerung der Kanalanlage bildet den Anfang eines Gesamtprojektes. Die Verwaltung wurde mit der Abhebung eines Kanalisationsfonds von 1335 Mark auf der Kreispartasse Grevenbroich beauftragt.

Dann die übrige Tagesordnung. Zunächst wurde Mitteilung gemacht von dem Ausscheiden des Gemeindevorordneten Hüsen (S.P.D.) und der betreffende ministerielle Erlaß zur Kenntnis gebracht. Zum stellvertretenden Gemeindevorsteher wurde mit 9 gegen 1 Stimme Dr. med. Dedy gewählt, da der bisherige stellvertretende Gemeindevorsteher Josef Wolff kein Amt niederlegte, weil er dem Gemeindevorstand weiter angehören will. Entsprechend den Vorschriften des Gesellschaftsvertrages und der bereits von Kapellen erfolgten Umbildung wurden in die gemeindebildende Wasserwerkstommmission gewählt, die Gemeindevorsteher Stod, Steinhäuser, Kremer und Hilgers. In den Schulvorstand kamen die Gemeindevorordneten Koch und Lorenz, in den Ortsauschuß für Jugendpflege die Herren Steinhäuser und Lorenz. Zu Ehrenpfähtern wurde der Hilfspolizeibeamte Peter Mohr und Jakob Koch bestellt, damit endlich den unerhörten Felddiebstählen einmal Abbruch getan wird. Auf Antrag von G. B. Strerath übertrug man mit 6 gegen 4 Stimmen die Kosten der Gemeinde, die pro

Mann und Woche 5 Mark zur Unterstützung hinzuzahlen soll. Für die Bildung einer Musikkapelle sind 18 Interessenten gewonnen worden. Der Musikapelle stellte der Gemeinderat für zwei Jahre ein zinsloses Darlehen von 300 Mark zur Verfügung. Verschiedene Bedingungen wurden daran geknüpft: u. a. der Verein muß eingetragen werden, der Gemeindevorsteher Mitglied des Vorstandes sein, und bis zur vollständigen Rückzahlung des Darlehens bleiben die Anstammteigentümer der Gemeinde. 300 Mark muß die Kapelle übrigens selbst aufbringen. Die Verhandlungen wegen der Bildung eines Tambourcorps sind noch nicht abgeschlossen. Die freiwillige Feuerwehr hatte für das Kreisfeuerwehrverbandesfest am letzten Sonntag zur Bestreitung der ersten Unkosten eine Beihilfe von 150 Mark beantragt. Diese wurde zugestimmt unter der Bedingung, daß dem Gemeindevorsteher ein maßgeblicher Einfluß auf die Finanzgebarung für die Festlichkeiten zugebilligt wird. Der Betrag soll nach der Veranstaltung in voller Höhe erstattet werden, soweit die Wehr dazu in der Lage sein wird. Andernfalls wird sich die Gemeinde an der Etatssumme schadlos halten. — Die Anerkennungsgeld für die Tankstelle bei Predel wurde von 18 auf 10 Mark herabgesetzt. — Die Müllabfuhr wird neu geregelt. Bisher kostete sie der Gemeinde jährlich rund 500 Mark, was Gemeindevorsteher Birbaum als kaum tragbar bezeichnete. Er machte den Vorschlag, die Kosten auf die einzelnen Haushaltungen umzulegen. Man war mit dem Erlaß eines betr. Ortsstatuts und einer Gebührenordnung einverstanden. Danach soll die Müllabfuhr jedem Haushalt pro Jahr 2,50 Mark kosten, die auf dem Steuerzettel vermerkt werden. Die Bezahlung des Unternehmers übernimmt die Gemeinde. Nach einem Vierteljahr soll geprüft werden, ob der genannte Satz bestehen bleiben kann. — Außer einigen kleineren Angelegenheiten befaßte man sich weiter mit der Broichverpachtung. Von den Anpächtern der alten Nordweidenanlage haben neun und von der Aderfläche am „Torigra“ drei Pächter zum Herbst gekündigt. Diese Grundstücke werden neuverpachtet, dazu ebenfalls die Grundstücke im „Nachen Broich“ und im „Kesselsbüsch“. — Schließlich wurde die Pauschalvergütung an das Wasserwerk für den Verbrauch der Feuerwehr von 108 Mark auf 24 Mark jährlich herabgesetzt. Der Wasserverbrauch stand garnicht im Verhältnis zu der Summe, die schon einmal von 120 Mark auf 108 Mark erniedrigt worden war. — Nachdem noch der Bürgermeister Gladbach die vom Landrat verfügte Ortsjahung über Dienstfretschepeln usw. bekanntgegeben hatte, richtete Gemeindevorsteher Birbaum ein Dankeswort an die Gemeindevorsteher für ihre Bereitwilligkeit zur Behebung der Arbeitslosigkeit. Er werde es weiter als seine vornehmste Pflicht betrachten, den Etat durch Arbeitsbeschaffung für die Erwerbslosen zu entlasten. — In der geheimen Sitzung befaßte sich der Gemeinderat mit personellen Fragen.

Wegen Beleidigung eines Polizeibeamten und wegen nächtlicher Ruhestörung hatte sich ein Mann zu verantworten. Er bedauerte den Vorfall, gab auf Vorschlag des Richters eine Erklärungsversuch für den Beamten ab und erklärte sich bereit, 10 Mark als Sühne für die Spende der Arbeit zu zahlen. Die Kosten des Verfahrens gehen zu seinen Lasten.

Büttgen-Wattmannstraße

Fahnenweihe des Kriegervereins.

Kommenden Sonntag feiert der Kriegerverein das Fest seiner Fahnenweihe. Vormittags findet ein Festgottesdienst, anschließend ein Kriegergedenksfest statt. Die weltliche Feier beginnt nachmittags um 3 Uhr mit der Fahnenweihe auf dem Schulhofe. Danach treten die auswärtigen Vereine mit dem Festverein zum großen Umzug durch den geschmückten Ort an. Die Bewohner werden gebeten, zu flaggen.

Wewelinghoven

Geschäftsjubiläum.

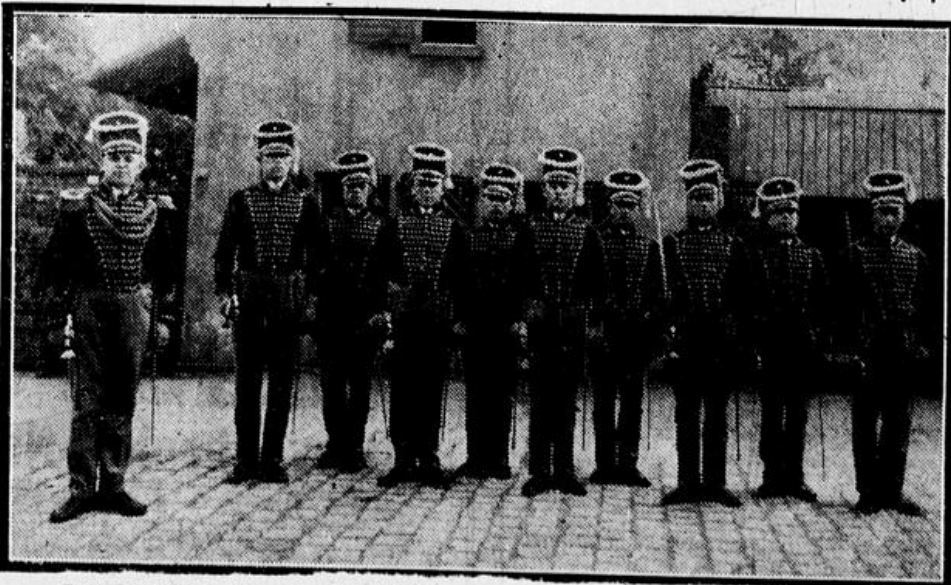
Heute feiert die Firma Philipp Beyen hier ihr 50 jähriges Geschäftsjubiläum.

Kaarst

Sammlung des V. D. A.

Wegen die Auslandsdeutschen im Osten richtet sich jetzt eine gewaltige Woge von Haß und Verfolgung. Das deutsche Schulwesen in den abgetretenen Gebieten soll vollständig unterdrückt werden, damit die Schulkinder fremde Schulen besuchen müssen und dadurch dem deutschen Volkstum entfremdet werden. Hilfe ist dringend erforderlich! Damit auch die Kaarster Bevölkerung ihr Scherlein beitragen kann, werden in den nächsten Tagen durch Schulkinder V. D. A.-Kaufsteine verkauft, deren Erlös dem Verein für das deutsche Volkstum im Ausland überwiesen wird.

Nachklang zum Niedenheimer Schützen- und Volksfest.



Der schneidige Zug der Schützenkommando. Führer Wilschmann.

Schram's
EIER-MACCARONI
die stets gute Qualität!

Bei der Kaarster Beiling.

Kartoffel ist Trumpf. — Wie sich die Beiling abspielt.

Für den Kaarster Bauer bedeutet die Frühkartoffel Ernte, an ihr hängt seine bange Erwartung. Wird sich die mühevollen Arbeit lohnen?

Schon Ende Februar beginnt die Arbeit auf dem Acker. Die Schollen brechen unter dem Pflug und die Egge glättet das Feld um es bereit zu machen, die Saat aufzunehmen, sobald die Märzsonne etwas Wärme bringt. Und dann kommen nach wenigen Wochen die ersten grünen Blättchen aus dem Boden, voll Freude

über die Preise die rund herum aufgezogen sind. Erste Runde: eine Mark, zweite Runde: zwei Mark, noch etwas weiter, er zeigt auf zehn. Zwei Mark, zehn Pfennige! Das Angebot an Ware ist groß, schweren Herzens schlägt der Verkäufer zu. Gleichzeitig mit dem Stillstand des Zeigers leuchtet auf dem Zifferblatt eine Nummer auf, der Name des Großhändlers, der durch den Druck auf einen Knopf von seinem Platz aus den Zeiger zum Stehen gebracht hat, wobei auch die Zahl aufleuchtet, wird aufgerufen,



Ernte.

begrüßt, genau beobachtet, umsofort ob nicht eine Frostnacht die Zeit der Ernte um Wochen hinausschiebe. Meist gibt es zur Kaarster Kirmes, etwa Mitte Juni, die ersten neuen Kartoffeln, und wenn der Herr General, der Herr Oberst und all die Pioniere, Jäger und Grenadiere wieder Bauern geworden sind, beginnt die in Deutschland bedeutendste Frühkartoffelversteigerung, nach dem holländischen allgemein „Beiling“ genannt.

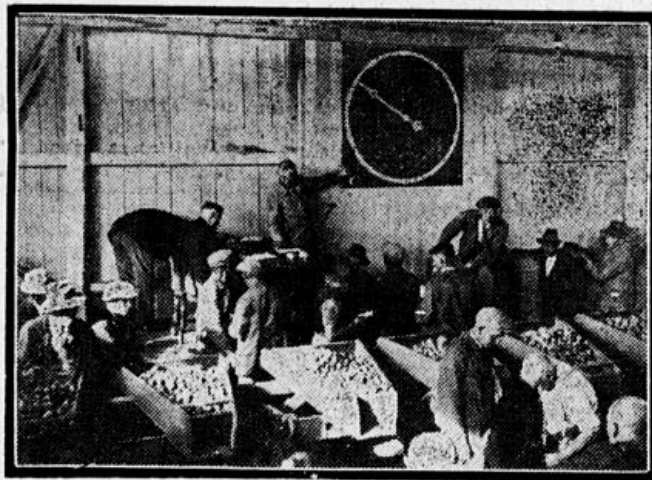
Von allen Seiten poltern die hoch mit Säcken vollbeladenen Wagen und Karren hin zum Bahnhof Kaarst, wo sich die Beiling befindet. Hier werden täglich 5 bis 10000 Zentner Frühkartoffeln

die Nummer des Waggons genannt, in den die Säcke zu verladen sind, und der Handel ist abgeschlossen. Nachdem sich nun noch der Händler von der ordnungsmäßigen Verladung überzeugt hat, bezahlt er an der Kasse der Genossenschaft, die nun ihrerseits mit dem Erzeuger verrechnet. Das alles geht Schlag auf Schlag, und schneller, als der Berichterstatter das alles in seine Latzseele aufnehmen kann, sind wieder 1000 Zentner verheigert.

Zehntausend Sack Kartoffeln aneinander gelegt ergeben eine Strecke von 8 Kilometern, also eine Wegstrecke von 2 Stunden. 3 bis 7 Millionen Kartoffeln, die alle einzeln aufgeteilt werden



Anfuhr.



Versteigerung.

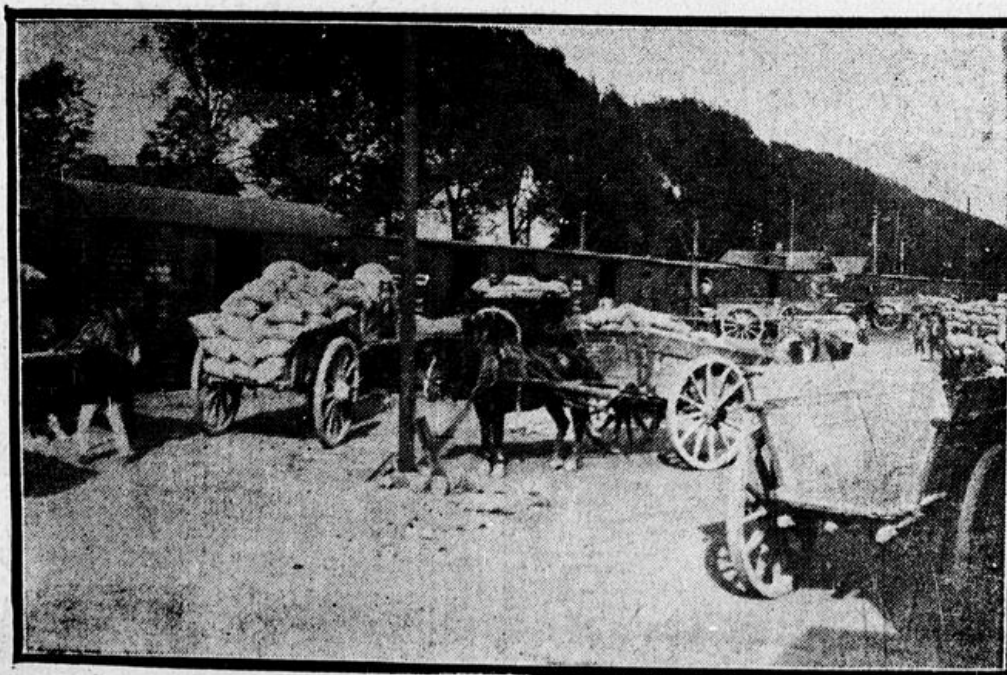
versteigert, 3 bis 7 Millionen einzelne Kartoffeln wechseln die Besitzer. Wie eine solche Riesenarbeit in der Zeit von wenigen Stunden bewältigt wird, das zeigt am besten ein Besuch an einem Versteigerungstage, oder besser Nachmittage.

Hunderte von Karren geben den Polizeibeamten eine schwere Aufgabe, Ordnung zu wahren, und doch wird alles glatt ab, denn der Bauer hat Geduld und ist froh, einmal einige Zeit ausruhen zu können. Ein Karren fährt vor und ein Angestellter bezeichnet und plombiert einen dieser Säcke, der als Probe zu dienen hat. In der Versteigerungshalle wird er geöffnet und in eine Waube geschüttet. Die Ware liegt nun ausgebreitet vor den

müßten, die 300000 Familien zu je 4 Wagen zu einem Mittagsmahl reichen.

Die Ernte ist gut in diesem Jahre; aber die Preise bleiben hinter dem zurück, was der Bauer unbedingt haben möchte, wenn sich seine Wirtschaft lohnen sollte. Vielfach werden die Erzeugungsstellen nicht gedeckt; doch der Bauer ist zäh, und im nächsten Jahre poltern wieder die Karren zum Bahnhof von Kaarst, dreht sich wieder der Schiedsrichter und schmeden uns wieder die „Kaarster Möll“ wie „Taaf“.

An der Versteigerungshalle steht in großen Buchstaben: „Eßt deutsche Frühkartoffeln!“ Wer das beherzigt und



Verladen.

Käufern, und außerdem trägt ein Junge ein Körbchen voll an den Reihen der Großhändler vorbei, die auf terrassenförmig angeordneten Bänken sitzen. „Roberts: Fünftzig Zentner erste Sorte“ ruft der Auktionator, und ein großer Zeiger beginnt sich über einem großen Zifferblatt an der Wand zu drehen und gleitet

ausländische Erzeugnisse meidet, hilft unseren braven heimischen Bauern und handelt damit wahrhaft national.

Neue Maßnahmen der Reichsregierung.

zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung.

Den Reichsverbilligungsschein für Speisefette erhielten bisher im wesentlichen nur die Unterstützungs- und Rentenempfänger. Die bereits früher in Aussicht genommene Erweiterung des Kreises der Bezugsberechtigten soll nunmehr mit Wirkung vom 1. Juli 1933 durchgeführt werden.

Den Reichsverbilligungsschein für Speisefette erhalten jetzt:

- a) die Hauptunterstützungsempfänger und Zuschlagsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge;
- b) die Empfänger von Krankengeld nach § 117 RMVG für sich und ihre Familienangehörigen, die während des Bezuges von Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung Zuschlagsempfänger waren;
- c) die Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung und ihre Zuschlagsempfänger;
- d) die Notstands- und Fürsorgearbeiter, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder;
- e) die von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützte und Zuschlagsempfänger in offener Fürsorge unterstützten Personen;
- f) die Empfänger von Versorgungsbezügen nach dem Reichsversorgungsgesetz und ihre Zuschlagsempfänger. Hierher gehören auch versorgungsberechtigte Personen, denen andere Reichsgesetze soziale Fürsorge im Sinne des Reichsversorgungsgesetzes zubilligen;
- g) Sozialrentner, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder. Sozialrentner im Sinne dieses Gesetzes sind die Empfänger von Renten der Invaliden, der Invaliden, der Angehörigen und der knapp-kraftlichen Pensionsversicherung;
- h) die Empfänger von Vorzugsrente nach dem Anleihenabzugsgesetz, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder;
- i) Personen, deren Lohn- und sonstigen Einkommen den Nichtbesitz der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder;
- j) kinderreiche Familien mit vier (bei Witwen mit drei) oder mehr unterhaltsberechtigten minderjährigen Kindern für jeden Elternteil und jedes unterhaltsberechtigte minderjährige Kind.

Zu d, g bis f: Die Bezugsberechtigung für die Ehefrau und die unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder setzt voraus, daß alle Bezugsberechtigten Familienmitglieder in gemeinsamem Haushalt leben; ferner:

- l) die Anstalten der öffentlichen und der freien Wohlfahrtspflege für die in ihnen in geschlossener Fürsorge untergebrachten Personen, bei denen die sonstigen Voraussetzungen für den Bezug des Reichsverbilligungsscheins nach den vorstehenden Bestimmungen erfüllt sind (hierzu gehören auch die auf Grund des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes in Anstalten untergebrachten Fürsorgezöglinge);
- m) Anstalten und Einrichtungen der öffentlichen und der freien Wohlfahrtspflege, die in halboffener oder offener Fürsorge Minderbemittelte (im Sinne der vorstehenden Bestimmungen) beherbergen, jedoch nur für den vierten Teil der von ihnen beherbergten Personen.

Zu l und m: Die Zahl der an die Anstalten oder Einrichtungen auszubehaltenden Reichsverbilligungsscheine richtet sich nach der Forderung oder Inanspruchnahme dieser Einrichtungen zur Zeit der Ausgabe der Verbilligungsscheine. Aus besonderen Gründen kann auch die durchschnittliche Forderung oder Inanspruchnahme im vorhergehenden Monat als Maßstab zugrunde gelegt werden.

Der Reichsverbilligungsschein ist zu versagen, wo ein Bedürfnis offensichtlich nicht vorliegt oder die mißbräuchliche Verwendung mit Grund zu befürchten ist. Besonders wird ein Bedürfnis zur Gewährung des Verbilligungsscheins nicht vorliegen: bei Personen, die ständig vom Arbeitgeber beschäftigt werden, wie Hausangestellte, Schiffs- und Seefahrtsangehörige usw., es sei denn, daß der Arbeitgeber selbst an der Verbilligung teilnimmt.

Bei dieser Gelegenheit wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Abnehmer des Reichsverbilligungsscheins, die erst für einen späteren Monat gelten, von den Verkaufsstellen für die verbilligten Speisefette nicht vorzeitig angenommen werden dürfen. Der Verbilligungsschein gilt ferner lediglich für die auf ihm ausdrücklich aufgeführten Speisefette, wobei auch die vorangegebene Mindestmenge (1/2 Pfund Butter oder Käse oder 1 Pfd. der übrigen Fette) zu beachten ist. Die Abschnitte dürfen also nicht etwa bei Abgabe anderer Waren in Zahlung genommen werden. Verkaufsstellen, die gegen diese Bestimmungen verstoßen, haben unverzüglich ihren Ausschluß zu gewärtigen.

SPARE

und
lege Dein
Geld sicher
und
zinsbringend
an bei der

Kreissparkasse
Grevenbroich-Neuss
und deren Zweigstellen
Mündelsicher.

Kranke
8 Uhr h
Kommun
10 1/2 Uhr h
5 Uhr Unda
St. Meiss
Montag
Krypta.
Samstag
1/6 Uhr
Die n s
Vor m
hl. Kommun
hl. Kommun
11 1/2 Uhr
Nach m
Andacht in d
In d e
Donne
me in sch a
am Schreife
Sonntag

6 1/2 Uhr
selbst bleibt
mit gemein
Projektion te
hochant. An
durch die Un
5 1/2 Uhr

1/7 Uhr h
hl. Kommun
leste hl. Me
Andacht für
Welt a

Sonntag
2 Uhr Segen
Vortag
Jesus-Feiertag

Am Mont
fest unseres
Morgens
Segen. Nach
Complet
Die Gläub

Im

Möbel

Rü

Wangsb
Es sollen dur
richtsvollgehe
öffentlich mel
Führung verlei
durch den Ober
am Montag, dem
Wirtschafts Drin
11 1/2, 1 Flugver
Mehrere Orig
Garb
gebraucht, prind
wagen und neue
wie gebrauchte
Mähm
verschiedener Sy
abzugeben.

Jos. De
Fabrik und
schaftlich
Weve

Die Gladba
ungsbank
Sachsparten
Kreiss Greve
2 bis 3

mit guten
durch intensi
stellung scha
arbeitung du
die diese Ager
beruflich be
Angebote mi
an die Gener
Wallstr. 30.



**Dieser Punkt
am Fenster
Ihr sicheres
Kennzeichen**

für grosse und reelle preisvorteile

Baumwollwaren

Nessel, unsere bekannten Hausqualitäten	0.29, 0.26, 0.20
Hemdentuch, eigene Ausrüstung	0.42, 0.35, 0.30
Hautuch für Bettücher, gute Gebrauchqual 150 cm breit 1.25, 1.15, ...	0.88
Halbleinen, starke, strapazierfähige Ware	1.25
Wischtuch, 55x75, gesäumt und gebündert	0.39

Kleiderstoffe

Sommerliche Kleiderstoffe, moderne Muster auf solider Grundware	0.28
Waschkunstseide, Waschstoffe, Halbwollstoff	0.78, 0.58, 0.28
Douplon-Seide, reine Seide in hellen Farben sortiert	0.98
Sportl. Kleiderstoffe, reine Wolle uni	0.98
Bemberg-Seide, besonders solide Qualität in ruhigen gedeckten Mustern	0.98
Mattina, bedruckt, moderne Blumenmuster	1.95, 1.50, 1.20
Mantelstoffe, reine Wolle 130 cm breit	1.60

Waschkleidung

Kinder-Wasch-Kleidchen	0.50
Knaben-Wasch-Blusen	1.25, 0.95
Knaben-Wasch-Anzüge	1.50, 0.95

Strickwaren

Damen-Pullover mit langem und halbem Arm in reiner Wolle und Wolle mit Seide	0.80
Damen-Strickkleid reine Wolle	0.90
Damen Kleider gewebt mit langem Arm	1.90

Restfarben-Bleyle

Kinder-Sweater „Bleyle“	1.75
Kinder-Westen „Bleyle“	2.90
Mädchen-Röcke „Bleyle“	1.50
Damen-Westen „Bleyle“ bis Gr. 52	5.90

Damen-Bulgarenblusen

3.90	1.90
------	------

Handarbeiten

Handarbeitsdecken 125x150 moderne Zeichnungen auf Nessel	0.85
Handarbeitsdecken 130x160, hübsche Zeichnungen auf Hautuch	1.35
Modell-Handarbeitskissen, fertig gestickt	2.90, 1.90
Modell Handarbeitsdecken, fertig gearbeitet	4.75, 3.90
Kissenplatten zum Aussuchen	0.20

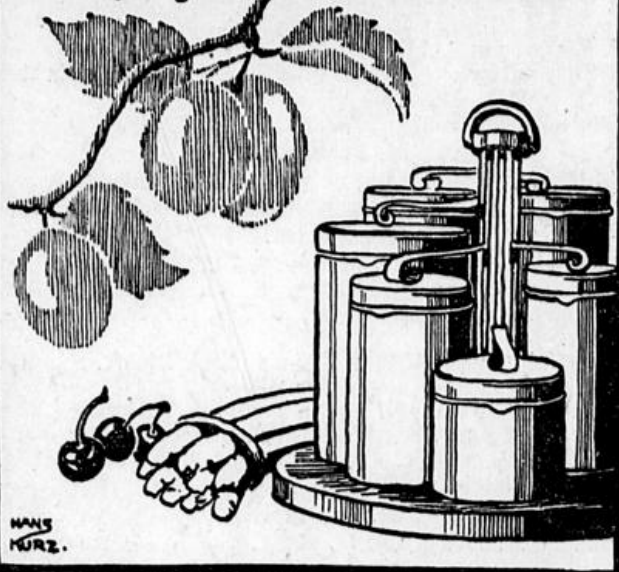
**Beginn
Montag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr**

Große Mengen

leicht angestaubter Damen-, Herren- und Kinder-Trikotagen und Wäsche auf Tischen ausgelegt.

Heinemann
Neuss-Büchel 26-32 & Co

**Einkoch-
Gläser-
Apparate**



Wilh. Josten Söhne
Neuss Büchel

Wie kann man sich bei Gewährung eines

Ehstandsdarlehens

gut und preiswert einrichten?
Einige Beispiele:
Wohnküche, natur lackiert,
1 Buffet, 140 cm, 1 Anrichte, 120 cm
1 Tisch, 120 cm, 2 Sessel
M. 215.-
1 Wohnküche, desgleichen, 150 cm
M. 230.-
1 Wohnküche, desgleichen 160 cm
M. 260.-
Schlafzimmer, Eiche mit Nussbaum,
1 Schrank, 180 cm, mit Innenspiegel,
2 Nachtschränke,
2 Bettstellen mit Stahlmatratzen,
1 Frisiertoilette mit Steilglen Spiegel,
2 Polsterstühle
M. 370.-
Chr. Peter Adolphs
Neuß, Adolf-Hitler-Straße 64

Bitte nehmen

Sie bei allen Haut-
leiden „Eptälin“
1000 000fach bewährt
gegen Pickel, lästige
Schweißflechten,
Wein- und Brand-
schäden, Krätze,
Gämorrhoiden.
100 Gr. Pack. 1.50,
150 Gr. 2.-,
Drogerie Wolke,
Niederstraße 17.



Gut erh. Stuhl, Bett
und Kinderbett
billig zu verkaufen
Büttiger Str. 61, 2. Et.
Kleine Simouline
1. halbe od. Tages-
touren außerst billig.
Angab. unt. 3 59 an
die Exped. d. Ztg.

**Das ALTE stürzt
nur Eines blieb:**

Coronas

Die Urform
der Zigarre!

Herrensiegel
10, 12, 15, 20, 25
N^o 20
Stk 15^o
sie finden
sie im
Hausmarken
Sortiment

FOR MORGEN • FOR DEN MITTAG • FOR DEN ABEND
„mild und angenehm“. Jede eine Leistung für sich

Familien-
Unternehmen
seit 1880 **Mühlensiepen**

Filialen in Neuss: Adolf-Hitler-Str. 48, Telefon 3820
Neuss: Niederstraße 75
Grevenbroich: Bahnstraße 89